

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

Aktuelle und zukünftige Naturgefahren analysieren, Katastrophen vorbeugen und mindern,
Menschen vorbereiten



Impressum

Im vorliegenden Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Form verwendet, es sind aber immer alle Geschlechter gemeint.

Herausgeber Deutsches Rotes Kreuz e.V.
Generalsekretariat
Carstennstraße 58, 12205 Berlin
www.drk.de

Konzeption + Realisation DRK-Generalsekretariat
Bereich Nationale Hilfsgesellschaft
Team Internationale Zusammenarbeit

Text Stefan Scholz, Fachreferent Katastrophenvorsorge
Alexandra Rüth, Projektgruppenleiterin Humanitäre Anpassung
an den Klimawandel

Besonderer Dank gilt Dr. Thorsten Klose-Zuber (ehemaliger Sachgebietsleiter Resilienz) für seine Unterstützung.

Herstellung + Layout + Satz DRK-Service GmbH

Fotos + Grafiken GRC, IFRC, RCCC, PRK, Rob Few (IFRC)

© 2017 Deutsches Rotes Kreuz, Berlin

DRK Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX

Spenderservice

Tel: 030/85 404-444
(Festnetz: 14 Cent/Min., Mobil: max. 42 Cent/Min.)

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge	6
3 Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext	8
4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz.....	10
4.1 Der Resilienz-Ansatz des DRK	11
4.2 Integration und Mainstreaming von Katastrophenvorsorge	12
4.3 Katastrophenvorsorge als sektoraler Schwerpunkt in der internationalen Zusammenarbeit	16
4.4 International Disaster Response Law	21
5 Herausforderung Klimawandel	24
6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung.....	27
6.1 Integration von Klimaanpassung in die internationale Zusammenarbeit	28
6.2 Vorhersagebasierte Finanzierung/Forecast-based Financing	31
7 Ausblick.....	36
Literatur.....	39
Abkürzungen.....	41

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

1 Einleitung

1 Einleitung

Durch katastrophale Naturereignisse wurden die Menschen in der Vergangenheit wiederholt mit unermesslichem Leid konfrontiert und vor enorme Herausforderungen in der akuten Katastrophenhilfe als auch im Wiederaufbau gestellt. Innerhalb von wenigen Stunden, manchmal sogar nur von wenigen Minuten, werden infolge von Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Tsunamis Zehntausende Menschen getötet, verletzt oder obdachlos und die wirtschaftliche Entwicklung einer Region oder eines ganzen Landes um Jahrzehnte zurückgeworfen.

Aber nicht nur die großen Katastrophen, sondern auch eine Vielzahl von kleinräumigen extremen

Naturereignissen, wie zum Beispiel Erdbeben, sind in der Lage, wiederholt erhebliche Schäden anzurichten, wenn den Menschen diese Naturgefahren nicht bewusst sind und sie auf diese Ereignisse nicht angemessen vorbereitet sind.

Obwohl die Anzahl der von Naturkatastrophen betroffenen Menschen in den vergangenen Jahren rückläufig ist, liegt sie mit über 190 Mio. Betroffenen weltweit weiterhin auf extrem hohem Niveau. Mehr als 70% aller durch extreme Naturereignisse verursachten Todesfälle waren in den vergangenen Jahren in Entwicklungsländern zu beklagen (vgl. IFRC 2016).



Menschen in Entwicklungsländern wie in Bangladesch sind durch extreme Naturereignisse und den Klimawandel besonders gefährdet.
Foto: DRK 2016

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

1 Einleitung

Dies hat erhebliche Auswirkungen für das Überleben, die Lebensbedingungen und die Würde von Menschen, vor allem für arme und benachteiligte Gruppen in den weniger entwickelten Ländern.

Der vom Menschen verursachte Klimawandel verschärft dieses Problem noch weiter und führt zu einer Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Starkniederschlägen, Überschwemmungen, Hitzewellen und dem Anstieg des Meeresspiegels. Die Möglichkeiten der Menschen in Entwicklungsländern, sich an diese Bedrohung anzupassen, sind aufgrund der vorherrschenden Armut besonders stark eingeschränkt.

Das **Deutsche Rote Kreuz (DRK)** ist Teil der weltumfassenden Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, zu der das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (Föderation) sowie zur Zeit 190 Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaften (kurz: Nationale Gesellschaften) gehören. Die Bewegung hat durch die Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle eine völkerrechtliche Basis, wobei insbesondere das IKRK von der internationalen Staatengemeinschaft mit einem Mandat zur Wahrung des humanitären Völkerrechts ausgestattet ist.

Das DRK und die anderen anerkannten Nationalen Gesellschaften leiten ihre Aufgaben insbesondere aus den Genfer Abkommen, ihren Zusatzprotokollen sowie den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenzen ab; bei diesen sind sowohl Delegationen der Nationalen Gesellschaften, des IKRK und der Föderation als auch der Vertragsstaaten der Genfer Abkommen vertreten.

Die Nationalen Gesellschaften haben die Rolle der freiwilligen Hilfsgesellschaft der staatlichen Behörden im humanitären Bereich. Dies betrifft auch die Hilfe im Katastrophenfall, die jedoch immer im Einklang mit den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung geleistet werden muss, d.h. in jedem Fall auch unter Beachtung der Neutralität, Unparteilichkeit und

Unabhängigkeit der Nationalen Gesellschaft zu erfolgen hat.

Die Rechtsstellung und der Aufgabenbereich des DRK sind in Deutschland durch das DRK-Gesetz geregelt, welches 2008 in Kraft getreten ist und in dem das DRK durch die Bundesregierung als nationale Hilfsgesellschaft („auxiliary to the public authorities“) in humanitären Fragen anerkannt wird.

In Deutschland stellt das DRK seine auf die Sicherung der gesundheitlichen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung ausgerichteten Aufgabenfelder in den Mittelpunkt des sog. komplexen Hilfeleistungssystems. Dies umfasst unter anderem den Rettungsdienst, die Krankenversorgung, die soziale Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen oder die Kinder- und Jugendhilfe. Das DRK bringt diese vielseitigen Hilfeleistungen in einen Gesamtzusammenhang, so dass eine effektive und am Bedarf orientierte Bewältigung von Notfällen, Schadenslagen und Katastrophen möglich wird.

Als Teil und in Abstimmung mit den anderen Komponenten der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist das DRK in der **humanitären Not- und Katastrophenhilfe, im Wiederaufbau und in der humanitär geprägten Entwicklungszusammenarbeit** in derzeit über 35 Ländern der Welt tätig.

Das DRK kooperiert hierbei immer mit der Nationalen Gesellschaft im jeweiligen Land, um den Betroffenen von Katastrophen und Opfern von Konflikten nach dem Maß der Not zu helfen und besonders hilfsbedürftige Bevölkerungsgruppen (vor allem Frauen und Kinder) bei der Schaffung besserer Lebensverhältnisse zu unterstützen. Zudem wird die Zivilgesellschaft im Partnerland durch den strukturellen Aufbau der Nationalen Gesellschaft gefördert, so dass diese im Bedarfsfall effektive Hilfeleistung für die eigene notleidende Bevölkerung erbringen kann.

Dem DRK sind nachhaltige Entwicklungsprozesse wichtig, durch die die Menschen einen Zugang zu einer

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

1 Einleitung

Basisgesundheitsversorgung, zu sauberem Trinkwasser und zu Nahrungsmitteln erlangen. Durch Maßnahmen der Armutreduzierung soll die Katastrophenanfälligkeit (Vulnerabilität) der Bevölkerung verringert und die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) erhöht werden.

Die zunehmende Komplexität in seinen zentralen Arbeitsbereichen erfordert dabei vom DRK eine ständige Weiterentwicklung seiner internationalen Zusammenarbeit. Aus diesem Grund hat das DRK einen speziellen Resilienz-Ansatz entwickelt, welcher der zunehmenden Komplexität im internationalen Kontext Rechnung trägt. Ziel des Ansatzes ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der entsprechenden Zielgruppen gegenüber Naturgefahren und anderen Stressfaktoren durch einen integrierten und damit sektorübergreifenden Ansatz, der gleichzeitig kurzfristige Soforthilfe mit langfristigen und entwicklungsorientierten Maßnahmen verbinden kann.

Das DRK ist der Auffassung, dass bereits **im Vorfeld extremer Naturereignisse** Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Menschen angemessen darauf vorzubereiten und somit die katastrophalen Folgen dieser Ereignisse so gering wie möglich zu halten oder ganz zu verhindern.

Seit 2016 unterstützt das DRK das Auswärtige Amt durch eine **Fachberatung im Bereich der humanitären Katastrophenvorsorge**. Ziel der Fachberatung ist die Unterstützung des Auswärtigen Amtes insbesondere durch den Erfahrungsaustausch aus der operativen Umsetzung von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge. Gleichzeitig zielt die Fachberatung darauf ab, die Zusammenarbeit der deutschen Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen der Katastrophenvorsorge zu gewährleisten. Dies soll durch unterschiedliche Dialogplattformen ermöglicht werden:

- **Fachtagung Katastrophenvorsorge:** Die Fachtagung ermöglicht den Dialog zwischen deutschen Experten der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge. Auf der jährlich stattfindenden

Fachtagung haben die Experten aus den jeweiligen Bereichen die Möglichkeit, sich zu aktuellen Entwicklungen, Ansätzen und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen auszutauschen.

- **Preparedness Arbeitsgruppe:** Hier diskutieren relevante Akteure der internationalen Katastrophenvorsorge mit einem Fokus auf den Preparedness-Bereich unterschiedliche Ansätze und Herausforderungen, um so gemeinsame Bereiche identifizieren zu können, in denen Best Practice Beispiele herausgearbeitet und weiterentwickelt werden können.

- **Regionale Workshops:** Ergänzend zur Preparedness AG werden Workshops in Hochrisikoregionen mit den lokalen Durchführungsorganisationen der deutschen NGOs durchgeführt. Hierdurch werden sowohl Erfahrungen und Ansätze vor Ort ausgetauscht, als auch Ergebnisse in die Geschäftsstellen in Deutschland zurückgespielt und fließen dadurch in Empfehlungen an das Auswärtige Amt ein.

Die Leistungen und Erfahrungen des DRK in der humanitären Hilfe und der humanitär geprägten Entwicklungszusammenarbeit werden heute und in Zukunft der Schlüssel zu einer angemessenen Reaktion auf die teilweise sehr komplexen Naturgefahren sein. Diese Aktivitäten schließen die Katastrophenvorsorge und die Förderung der Entwicklung der Nationalen Gesellschaften ein, um menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern.

Es werden zwar auch in Zukunft extreme Naturereignisse stattfinden, doch müssen diese nicht zwangsläufig katastrophale Auswirkungen für die betroffenen Menschen haben, wenn diese entsprechend vorbereitet sind. Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick in die Ansätze und Erfahrungen des DRK im Bereich der Katastrophenvorsorge und in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

2 Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

2 Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

Von einer Naturkatastrophe spricht man in der Regel dann, wenn die Funktionsfähigkeit einer Gesellschaft aufgrund eines extremen Naturereignisses, z. B. infolge eines Erdbebens oder einer Überschwemmung, ernsthaft gestört wurde, es zu hohen Opferzahlen, massiven finanziellen und wirtschaftlichen Verlusten gekommen ist und vor allem die Selbsthilfefähigkeit der betroffenen Bevölkerung nicht mehr ausreicht, um die Folgen zu bewältigen (vgl. UNISDR 2009). In einem solchen Fall ist die betroffene Bevölkerung auf überregionale oder internationale Hilfe angewiesen.

Ein **Naturereignis** kann jedoch nur dann zu einer Katastrophe führen, wenn es auf eine katastrophenanfällige Gesellschaft trifft. Diese Katastrophenanfälligkeit wird auch als **Vulnerabilität** bezeichnet und umfasst eine Vielzahl von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Faktoren, die das Auftreten einer **Katastrophe** begünstigen. So spielen vor allem physische Faktoren (z. B. unsichere Bauweise), ökonomische Faktoren (z. B. Armut und Mangelernährung), soziale Faktoren

(z. B. unzureichende Schulbildung) und Umweltfaktoren (z. B. verschmutzte Böden) eine zentrale Rolle im Hinblick auf die Vulnerabilität (siehe Abb. 1).

Bevölkerungsgruppen, die sehr katastrophenanfällig sind, haben daher in der Regel zum einen nur unzureichende Möglichkeiten, um sich gegen die negativen Auswirkungen von extremen Naturereignissen zu schützen und benötigen zum anderen auch deutlich länger, um sich von den Folgen einer Katastrophe wieder zu erholen.

Auf der praktischen Handlungsebene der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit distanziert man sich seit längerem von dem Denkmuster, dass katastrophale Folgen von Naturereignissen unvermeidbar sind. Für die Arbeit des DRK spielen besonders die vor Ort herrschenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Gerade weniger entwickelte Länder sind hier als Risikogesellschaften wahrzunehmen, weshalb bei der Maßnahmenplanung des

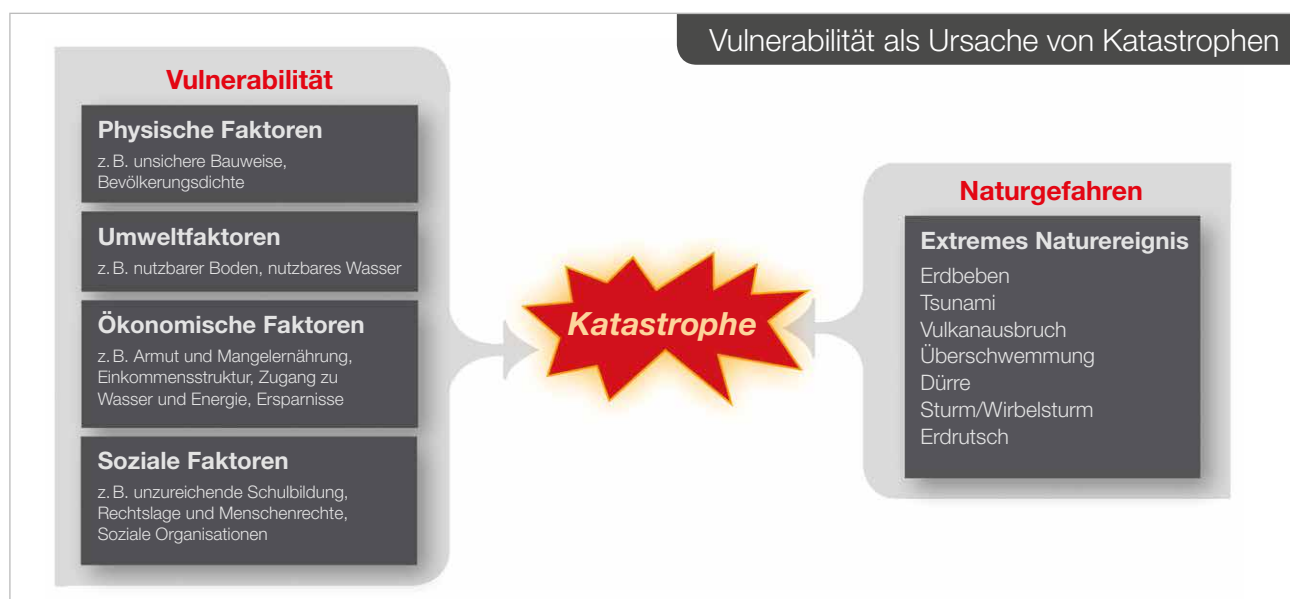


Abb. 1: Vulnerabilität als Ursache von Katastrophen.

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

2 Grundlagen und Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge

DRK die unterschiedlichen Vulnerabilitätsfaktoren beachtet werden.

Die **Katastrophenvorsorge** umfasst den konzeptionellen Rahmen unterschiedlicher Maßnahmen vor dem Eintritt einer Naturgefahr mit dem Ziel, die negativen Auswirkungen eines Naturereignisses auf die Gesellschaft zu vermeiden oder zu begrenzen (vgl. Auswärtiges Amt 2017).

Durch Maßnahmen der Katastrophenvorsorge sollen die vorhandenen Vulnerabilitätsfaktoren reduziert und gleichzeitig die Selbsthilfekapazitäten und die Resilienz der Bevölkerung gestärkt werden.

Insgesamt setzt sich die Katastrophenvorsorge aus drei wichtigen Aktionsbereichen zusammen (siehe Abb. 2):

- **Risikoanalyse:** Analyse der vorhandenen Naturgefahren, der jeweiligen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit und der existierenden Selbsthilfekapazitäten der Bevölkerung.

- **Katastrophenvorbeugung und Katastropheminderung:** Strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Reduzierung zukünftiger Katastrophenfolgen, wie z. B. die Absicherung von instabilen Hängen bzw. die Aufklärung der Bevölkerung über potenzielle Katastrophenrisiken.

- **Vorbereitung auf den Katastrophenfall:** Maßnahmen zur effektiven Vorbereitung der bedrohten Bevölkerung und Stärkung der Reaktionsfähigkeit der Gesellschaft, z. B. durch den Aufbau von Frühwarnsystemen, Notfallplanung oder die Ausbildung von Rettungskräften.

Die komplexen internationalen Problem- und Gefahrenlagen benötigen einen ganzheitlichen Ansatz. Dem DRK ist es deshalb wichtig, einerseits während und nach einer Katastrophe zu helfen, aber auch insbesondere in deren Vorfeld. Das DRK hat deshalb die verschiedenen Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge als wichtige Aufgabe seiner internationalen Zusammenarbeit definiert.

Es ist Teil des Selbstverständnisses des DRK, die Nationalen Gesellschaften vor Ort darin zu unterstützen, Katastrophenvorsorge zu leisten und die vorhandenen Risiken zu reduzieren. Durch diese Nationalen Gesellschaften hat das DRK erfahrene Partner vor Ort, die in ihren Ländern in die Katastrophenvorsorge eingebunden sind. Durch langfristige und nachhaltige Projekte der Katastrophenvorsorge sollen die einheimischen Fähigkeiten zur Reduktion von Katastrophenrisiken ebenfalls gestärkt werden, so dass zukünftige Nothilfe-Interventionen wesentlich reduziert werden können.

Das DRK ist hier weltweit in seinen Aktionsbereichen in Asien, Afrika und Lateinamerika aktiv. Die Katastrophenvorsorge übernimmt dort eine zentrale Rolle, einerseits als Querschnittsthema in der akuten Not- und Katastrophenhilfe und dem Wiederaufbau des DRK, andererseits auch als sektoraler Schwerpunkt in der humanitär geprägten Entwicklungszusammenarbeit des DRK.



Abb. 2: Die Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge.

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

3 Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext

3 Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext

Mit dem Hyogo Framework for Action 2005 – 2015 (HFA) verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen 2005 erstmals einen umfassenden Rahmenaktionsplan zur Verbesserung der weltweiten Katastrophenvorsorge.

Eine der wichtigsten Errungenschaften des 2015 ausgetragenen HFA ist die internationale Aufmerksamkeit, die sich durch das Rahmenwerk deutlich stärker auf die Katastrophenvorsorge und damit auch auf Möglichkeiten der Reduzierung der Auswirkungen von Naturgefahren gelegt hat. Zum einen unterstützen immer mehr Geber der internationalen Zusammenarbeit Maßnahmen der Katastrophenvorsorge, von der Risikoanalyse über die Frühwarnung bis hin zur Vorbereitung auf den Katastrophenfall. Gleichzeitig haben aber auch immer

mehr Staaten eigene Strategien zur Katastrophenvorsorge entwickelt, um im Katastrophenfall besser reagieren zu können (vgl. UNISDR 2015).

Auf der Weltkonferenz der Vereinten Nationen zur Risikoreduzierung von Katastrophen im japanischen Sendai haben rund 6500 Delegierten aus 187 Ländern das Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015 - 2030 (SFDRR) ausgearbeitet, welches 2015 durch die UN-Vollversammlung verabschiedet wurde und entsprechend zum Nachfolger des HFA wurde. Das Hauptziel des Sendai Rahmenwerks ist die signifikante Senkung von Katastrophenrisiken und der Vulnerabilität von betroffenen Menschen sowie die Stärkung von Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Katastrophenfall und zum Wiederaufbau, um dadurch die Resilienz

Sendai Framework for Disaster Risk Reduction (2015 – 2030)

Sieben verbindliche Ziele für die Katastrophenvorsorge

- Erhebliche Senkung der weltweiten Zahl der Todesopfer durch Katastrophen
- Deutliche Reduzierung der durch Katastrophen betroffenen Menschen
- Minderung der direkten volkswirtschaftlichen Schäden
- Reduzierung der Schäden an wichtiger Infrastruktur und Störungen der Grundversorgung (etwa im Gesundheits- und Bildungswesen)
- Steigerung der Anzahl der Länder mit nationalen und lokalen Strategien zur Reduzierung von Katastrophenrisiken
- Wesentliche Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit und Unterstützung der Entwicklungsländer
- Verbesserung des Zugangs zu Frühwarnsystemen sowie zu Informationen zur Bewertung von Katastrophenrisiken

Vier Aktionsbereiche

- **Besseres Verständnis von Katastrophenrisiken**
- **Stärkung von lokalen, nationalen und internationalen Steuerungsmechanismen zur Handhabung von Katastrophenrisiken**
- **Investition in Katastrophenrisikoreduzierung zur Stärkung von Resilienz**
- **Verbesserung von Vorbereitungen auf den Katastrophenfall**

Um die Fortschritte in den einzelnen Bereichen messen zu können, wurde eine Expertengruppe eingesetzt, die ein entsprechendes Bewertungssystem entwickeln soll, um die Umsetzung der Ziele messen und darstellen zu können.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

3 Katastrophenvorsorge im internationalen Kontext

der Betroffenen langfristig stärken zu können (vgl. BMZ 2015a).

Katastrophenvorsorge ist auch von der internationalen Gemeinschaft als ernst zu nehmende globale Daueraufgabe erkannt worden und nimmt auch im Kontext der internationalen Klimaverhandlungen eine wichtige Rolle ein.

Im fünften Sachstandsbericht des sog. Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) zum Klimawandel wurden die aktuellen Ergebnisse unabhängiger Klimaforscher 2014 zusammengefasst. Es wurde festgestellt, dass der menschliche Ausstoß von Treibhausgasen zu einem Anstieg der Erderwärmung, einem Anstieg des Meeresspiegels und einer Zunahme von Extremwetterereignissen führt. Dieser Anstieg von Extremwetterereignissen lässt sich bereits heute beobachten (vgl. IPCC 2014). In seinen Empfehlungen gibt der Weltklimarat u. a. an, dass insbesondere die Katastrophenvorsorge und die Anpassung an den Klimawandel stärker in der internationalen Zusammenarbeit berücksichtigt

und die beiden Bereiche auch durch die lokalen Regierungen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden sollten.

Auch im Pariser UN-Klimaabkommen (United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC), 21st Conference of the Parties, kurz COP 21) von 2015 kommt der Katastrophenvorsorge eine wichtige Rolle zu. Nach dem SFDRR wurde damit ein zweites internationales Rahmenwerk verabschiedet, das die Bedeutung der Katastrophenvorsorge unterstreicht. Die unterzeichnenden Staaten erklären dabei, dass sie Maßnahmen zur Reduzierung der Folgen von Naturkatastrophen unterstützen und entsprechend an den Klimawandel angepasste Maßnahmen in eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit integrieren werden.

Die Mitgliedsstaaten werden im Vertrag dazu aufgefordert, sich unter anderem in den Bereichen der Frühwarnsysteme, der Vorbereitung auf den Katastrophenfall und der Stärkung der Resilienz von Gemeinden zu engagieren (vgl. UNFCCC 2015).



Der Klimawandel führt zu mehr Extremwetterereignissen wie hier in Haiti. Katastrophenvorsorge nimmt daher an Bedeutung weiter zu.
Foto: DRK 2008

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Die internationale Zusammenarbeit des DRK hat zum Ziel, Betroffene von Katastrophen und Opfer von Konflikten durch akute Not- und Katastrophenhilfe nach dem Maß ihrer Not zu unterstützen und im Rahmen von Maßnahmen des Wiederaufbaus und der humanitär geprägten Entwicklungszusammenarbeit soziale Dienstleistungen in den betroffenen Gemeinden zu erbringen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Nationalen Gesellschaften und mit der lokalen Bevölkerung vor Ort steht hier im Mittelpunkt.

Die Kernkompetenzen des DRK in der internationalen Zusammenarbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Nothilfe im Krisen-, Konflikt- und Katastrophenfall
- Wiederaufbau, Schaffung von Unterkünften und sozialer Infrastruktur
- Katastrophenvorsorge
- Gesundheit, Ernährung sowie Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene
- Verbesserung der Lebensgrundlagen („Livelihood“)
- Anpassung an den Klimawandel

Die DRK Katastrophenvorsorge hat hier als **Querschnittsthema** in der akuten Not- und Katastrophenhilfe und im Wiederaufbau nach Katastrophen sowie als **sektoraler Schwerpunkt** in der längerfristigen Zusammenarbeit eine große Bedeutung.

Gemäß des sog. Linking Relief, Rehabilitation & Development (LRRD) Ansatzes ist das DRK daran interessiert, im Anschluss an die akute Not- und Katastrophenhilfe von Beginn an einen Rahmen für nachhaltige Entwicklungsprozesse zu schaffen. Die Katastrophenvorsorge wird dabei vom DRK frühzeitig als Bindeglied in den LRRD Ansatz integriert, mit dem Ziel, die lokalen Selbsthilfefähigkeiten und damit die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Bevölkerung so früh wie möglich zu stärken.

Dies gelingt u. a. dadurch, dass man die Überlebenden einer Katastrophe durch partizipative Prozesse frühzeitig in die Hilfsmaßnahmen mit einbezieht und

verhindert, dass sie in eine Abhängigkeit von externer Hilfe geraten. Durch unterschiedliche Ansätze im Bereich des Cash Transfer Programming (CTP) werden z. B. erste wirtschaftliche und einkommensschaffende Impulse in der Katastrophenregion gefördert.

Parallel zur Phase der akuten Not- und Katastrophenhilfe beginnen die Planungen für den Wiederaufbau und die humanitär geprägte Entwicklungszusammenarbeit. Durch Early Recovery Assessments werden bereits in einem frühen Stadium der Hilfe die Schwerpunkte für den Wiederaufbau erarbeitet.

In der längerfristigen Zusammenarbeit verfolgt die DRK Katastrophenvorsorge als sektoraler Schwerpunkt das Ziel, die für die Katastrophe verantwortlichen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit von besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen dauerhaft zu verringern. Eine enge Kooperation mit der Nationalen Gesellschaft und der Einbezug von staatlichen Institutionen bildet dabei die Grundlage für diese längerfristige Katastrophenvorsorge.

Aufgrund der meist komplexen Problemlagen in seinen Projektregionen hat das DRK auch die Notwendigkeit erkannt, die unterschiedlichen Sektoren in seiner internationalen Zusammenarbeit besser ineinandergreifen zu lassen, um somit die Menschen vor Ort in den Lebensbereichen zu unterstützen, in denen der Bedarf am größten ist.

Je nach Situation vor Ort werden deshalb Projekte durchgeführt, in denen die Komponenten der Katastrophenvorsorge durch Maßnahmen in den Sektoren Gesundheit, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene, Ernährungssicherung oder Verbesserung der Lebensgrundlagen ergänzt werden.

Diese integrierte Arbeitsweise steht beim DRK im Mittelpunkt des DRK Resilienz-Ansatzes.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

4.1 Der Resilienz-Ansatz des DRK

Sowohl in der humanitären Not- und Katastrophenhilfe, bei Maßnahmen des Wiederaufbaus, als auch in der an den humanitären Prinzipien ausgerichteten Entwicklungszusammenarbeit haben alle Maßnahmen des DRK das Oberziel, die Widerstandsfähigkeit, also die Resilienz der jeweiligen Zielgruppen und der Nationalen Gesellschaften so zu stärken, dass diese in der Lage sind, akute Schocks oder chronische Belastungen (sog. Stressfaktoren) infolge von Krisen, gewaltsamen Konflikten oder Naturkatastrophen zu bewältigen, sich anzupassen und sich rasch wieder zu erholen, ohne dabei mittel- und langfristige Lebensperspektiven zu gefährden (vgl. BMZ 2013).

Dieser Resilienz-Ansatz des DRK ist als ein humanitär begründeter Entwicklungsansatz zu verstehen,

welcher einerseits die aktuellen humanitären Notlagen adressiert, aber gleichzeitig auch die zugrundeliegenden Ursachen der Katastrophenanfälligkeit und die vorhandenen Entwicklungshemmnisse beachtet. Infolgedessen engagiert sich das DRK in diesen Ländern auch meist langfristig.

Bei der Stärkung von Resilienz in den DRK Projektgebieten handelt es sich um einen integrierten Ansatz, der die jeweiligen sektoralen DRK Kernkompetenzen sinnvoll und kontextspezifisch miteinander verbindet. Hierbei werden, wenn nötig, die zentralen Aspekte der humanitären Hilfe und der Übergangshilfe ebenso angesprochen wie die Entwicklungszusammenarbeit, um die notwendigen Übergänge zwischen diesen Bereichen zu erleichtern (siehe Abb. 3).

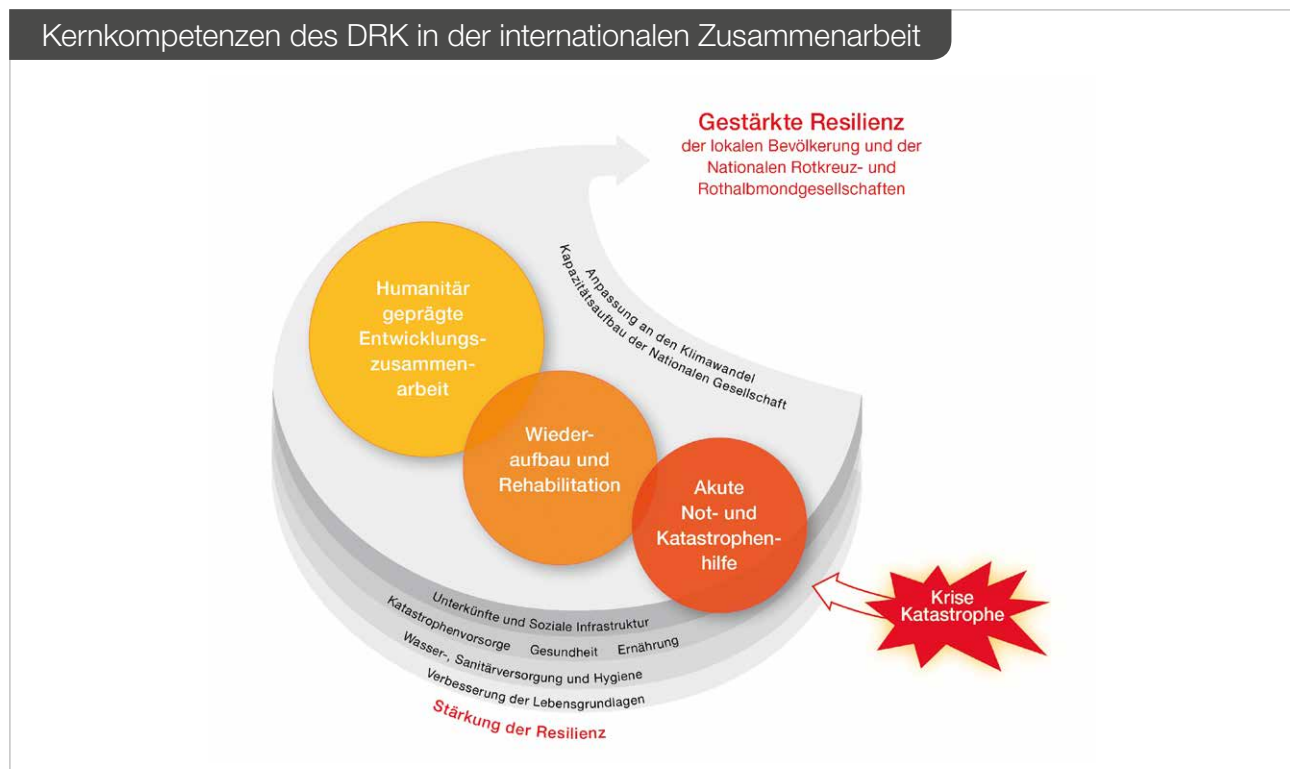


Abb. 3: Kernkompetenzen des DRK in der internationalen Zusammenarbeit

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Auf Grundlage des Oberziels seines Resilienz-Ansatzes leitet das DRK für sich die zentrale Aufgabe ab, seine Nothilfe so zu gestalten, dass sie den besonders hilfebedürftigen Bevölkerungsgruppen zügige Hilfe zukommen lässt. Zudem wird eine schnelle Überleitung in die sich anschließende Übergangshilfe und den Wiederaufbau gewährleistet. In dieser Phase des Wiederaufbaus werden die ersten großen Chancen genutzt, um das Risiko zukünftiger Katastrophen und die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung zu verringern.

In den Projekten seiner humanitär geprägten Entwicklungszusammenarbeit verfolgt das DRK grundsätzlich einen partizipativen Ansatz, um die jeweiligen Zielgruppen umfassend in die Projektplanung, -implementierung und -evaluierung einzubeziehen. Dabei ist es von großer Bedeutung, nicht nur die vor Ort vorhandenen Ursachen der Katastrophenanfälligkeit bei der Projektplanung zu berücksichtigen, sondern vor allem die bereits vorhandenen Selbstschutz- und Selbsthilfefähigkeiten seiner Zielgruppen zu analysieren, gezielt einzubinden und auf unterschiedlichen Ebenen weiter zu stärken. Dies ist ein integraler Teil des Resilienz-Verständnisses des DRK.

Dies hat zur Folge, dass das DRK in seinen Projekten der Not- und Übergangshilfe, aber besonders in der

Entwicklungszusammenarbeit einen integrierten, also sektorübergreifenden und langfristigen Ansatz verfolgt.

Für die Katastrophenvorsorge als wichtiges Querschnittsthema und als sektoraler Schwerpunkt in der humanitären Hilfe und in der Entwicklungszusammenarbeit bedeutet dies, dass sie einen essentiellen Bestandteil des Großteils der internationalen Projekte des DRK darstellt.

Auf Grundlage seines Resilienz-Ansatzes stellt das DRK dabei sicher, dass die Katastrophenvorsorge beispielsweise durch Maßnahmen der Sektoren Gesundheit, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene, Ernährungs-sicherung oder durch Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensgrundlagen ergänzt wird.

Nur durch diese sinnvolle programmatische und langfristige Verknüpfung der Sektoren der internationalen Zusammenarbeit und der unterschiedlichen Kernkompetenzen des DRK können die Lebensbedingungen der besonders katastrophenanfälligen Bevölkerungsgruppen in weniger entwickelten Ländern verbessert und ihre Resilienz gestärkt werden.

4.2 Integration und Mainstreaming von Katastrophenvorsorge

Auch wenn der Schwerpunkt der Arbeit des DRK nach Eintritt eines Katastrophenfalls zunächst bei der Lebensrettung, der Unterstützung der Betroffenen bei der Trinkwasser- und medizinischen Versorgung sowie bei der Verteilung von Hilfsgütern, wie z. B. Küchensets und Hygienepaketen, liegt, spielt die Katastrophenvorsorge als Querschnittsthema in der **akuten Not- und Katastrophenhilfe** (Disaster Response) dennoch eine wichtige Rolle.

Die Abb. 4 zeigt Beispiele, wie das DRK Maßnahmen der Katastrophenvorsorge in die akute Not- und Katastrophenhilfe integriert (sog. „Mainstreaming“). In dieser

Phase ist das DRK in den Bereichen Suchen und Retten, Wasser und Hygiene, Aufbau von Notunterkünften, Verteilung von Hilfsgütern und Bargeldzahlungen sowie Basisgesundheit aktiv. Von Beginn an werden Anstrengungen unternommen, um diese akute Not- und Katastrophenhilfe besser mit der sich anschließenden Phase der Rehabilitation und des Wiederaufbaus zu verbinden.

Die Beschaffung von Hilfsgütern erfolgt, soweit dies möglich ist, auf lokalen oder regionalen Märkten, um ggf. bestehende Vulnerabilitätsfaktoren nicht noch weiter zu verstärken. Außerdem wird auf die Beschaffung

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Integration von Katastrophenvorsorge in die akute Not- und Katastrophenhilfe des DRK

- Durchführung von Erster Hilfe und Rettungsmaßnahmen von Nationaler Gesellschaft mit Unterstützung des DRK
- Analyse für anschließenden Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaft im Bereich Suchen und Retten

- Bei Bedarf Aufbau von Basisgesundheitsstationen und dem mobilen Krankenhaus (ERU Module*) in enger Kooperation mit der Nationalen Gesellschaft
- Psychosoziale Unterstützung für die katastrophenanfälligsten Bevölkerungsgruppen
- Frühzeitige Durchführung von Gesundheitsaufklärungen
- Identifizierung existierender Expertise im Gesundheitsbereich (bei Nationaler Gesellschaft, lokalen Krankenhäusern und Gesundheitsstationen) und Analyse für anschließenden Kapazitätsaufbau im Bereich Basisgesundheitsversorgung
- Frühzeitige Stärkung von existierenden Gesundheitsstrukturen (Krankenhäuser, Gesundheitsbehörden etc.)
- Frühzeitige Analyse des mittel- bis langfristigen Bedarfs in der Basisgesundheitsversorgung

Suchen
und
Retten

Basis-
gesundheit

Integration von
Katastrophenvor-
sorge in die akute
Not- und Katastro-
phenhilfe

Hilfsgüter
und Bargeld-
zahlungen

Wasser
und
Hygiene

Notunter-
künfte

- Zielgruppe: Katastrophenanfällige Bevölkerungsgruppen (Kinder, Frauen, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Ältere, kulturell und sozial isolierte Gruppen)
- Beschaffung von Hilfsgütern auf lokalen und regionalen Märkten und von sozial- und umweltverträglichen Produkten
- Einkommenschaffende Maßnahmen und Unterstützung lokaler Bewältigungsstrategien
- Frühzeitige Bargeldzahlungen (Cash Transfer Programming) zur Sicherstellung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Teilhabe der Betroffenen
- Analyse für anschließenden Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaft im Bereich Logistik, Hilfsgüter und Cash Transfer Programming

- Frühzeitige Durchführung von Hygieneaufklärungen
- Bei Bedarf Aufbau von mobilen Wasseraufbereitungsanlagen (ERU Module*) in enger Kooperation mit der Nationalen Gesellschaft
- Analyse für anschließenden Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaft im Bereich Wasser und Hygiene

- Zielgruppe: Katastrophenanfällige Bevölkerungsgruppen (Kinder, Frauen, Kranke, Menschen mit Behinderungen, Ältere, kulturell und sozial isolierte Gruppen)
- Aufbau von Notunterkünften unter Berücksichtigung von Risikofaktoren, z. B. Überflutungsgefahr, Erdbebengefahr
- Beschaffung des Materials auf lokalen und regionalen Märkten und von sozial- und umweltverträglichen Produkten
- Einbezug der Betroffenen und des lokalen Wissens zur Reduktion von Vulnerabilität, z. B. stabile Holzrahmenkonstruktionen für Erdbebenresistenz
- Frühzeitige Analyse für den katastrophenpräventiven Wiederaufbau (Participatory Approach for Safe Shelter Awareness – PASSA)
- Analyse für anschließenden Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaft im Bereich Notunterkünfte/soziale Infrastruktur

* ERU = Emergency Response Unit (Mobile Nothilfeinheit)

Abb. 4: Beispiele für die Integration von Katastrophenvorsorge in die akute Katastrophenhilfe des DRK.

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz



Schulung von lokalen Rotkreuz-Mitarbeitern und Ärzten im mobilen DRK Krankenhaus während der Nothilfephase nach dem Erdbeben in Haiti 2010.

Foto: DRK 2010



Integration und Ausbildung von Freiwilligen des Pakistanischen Roten Halbmonds im Betrieb einer Trinkwasseraufbereitungsanlage während der Flut 2010.

Foto: DRK 2010

von sozial- und umweltverträglichen Produkten geachtet. Um Notunterkünfte in sicherer Umgebung aufzubauen, werden aktuelle Risikogebiete, wie z. B. lokale Überflutungsflächen, berücksichtigt.

Die Durchführung von allen Hilfsmaßnahmen findet partnerschaftlich in enger Kooperation mit den Mitarbeitern und Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft vor Ort statt. Auch beim Aufbau der mobilen Nothilfeinheiten des DRK (mobiles Krankenhaus, Basisgesundheitsstationen oder Wasseraufbereitungsanlagen) werden sie frühzeitig eingebunden und geschult, damit sie die Einheiten anschließend selbstständig betreiben können. Außerdem werden bereits in dieser Phase Hygieneaufklärungen durchgeführt, um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern.

In der Phase des Wiederaufbaus (Reconstruction and Recovery) liegen die ersten großen Chancen, das Risiko künftiger Katastrophen und die Katastrophenanfälligkeit der Bevölkerung zu verringern. Die Schwerpunkte des DRK liegen dabei in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Hygiene, Unterkünfte und soziale Infrastruktur, Ernährungssicherheit und Verbesserung

der Lebensgrundlagen (Livelihood) sowie Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaft.

Abb. 5 zeigt Beispiele, wie vom DRK während der Phase der Wiederaufbaus Maßnahmen der Katastrophenvorsorge integriert werden. Durch den Aufbau einer Wasserver- und -entsorgung sowie durch die Ausdehnung von Hygieneaufklärungen lässt sich z. B. die Ausbreitung von Epidemien wie der Cholera langfristig vorbeugen. Weiterhin können die Ernährungsgrundlagen durch nachhaltigere Anbaumethoden langfristig gesichert werden.

In dieser Phase werden auch die mobilen Nothilfeinheiten des DRK an die Nationale Gesellschaft übergeben, wodurch das lokale Katastrophenmanagement vor Ort dauerhaft gestärkt wird. Außerdem werden Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser, falls nötig, erdbeben- und flutresistent wiederaufgebaut.

Nicht alle Maßnahmen in der akuten Not- und Katastrophenhilfe sowie im Wiederaufbau haben zwangsläufig einen Bezug zur Katastrophenvorsorge; sie können ihn jedoch haben oder bilden zumindest eine Grundlage, um anschließend die Resilienz von vulnerablen Gesellschaften weiter zu stärken.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Integration von Katastrophenvorsorge in den Wiederaufbau des DRK

- Unterstützung bei der landwirtschaftlichen Produktion und nachhaltigen Anbaumethoden
- Verteilung von angepassten Nutztieren und Saatgut
- Aufbau von Veterinärdiensten
- Durchführung von einkommenschaffenden Maßnahmen

- Durchführung von Gesundheits- und Hygieneaufklärung (HIV/AIDS, Cholera, Malaria etc.) zur Verhinderung von Krankheiten
- Stärkung lokaler Gesundheitseinrichtungen und Ausbildung von medizinischem Personal
- Durchführung von gemeindeorientierten Erste Hilfe Trainings
- Gemeindeorientierter Aufbau der lokalen Wasserver- und Wasserentsorgung (hochwasserresistent)
- Rehabilitation, Desinfektion und Aufbau von Brunnen, Quelfassungen, Latrinen und Wasserverteilstellen in Kooperation mit lokalen Behörden

**Ernährungs-
sicherheit und
Verbesserung
der Lebens-
grundlagen**

**Gesundheit,
Wasser und
Hygiene**

**Integration von
Katastrophenvor-
sorge in den Wie-
deraufbau**

- Übergabe der mobilen Wasseraufbereitungsanlagen, mobilen Basisgesundheitsstationen und des mobilen Krankenhauses (ERU Module) an die Nationale Gesellschaft
- Ausbildung der Nationalen Gesellschaft bzgl. der zukünftigen Nutzung der ERU Module
- Aufbau von Basisgesundheitsseinrichtungen der Nationalen Gesellschaft

**Unterkünfte
und soziale
Infrastruktur**

**Kapazitäts-
aufbau der
Nationalen
Gesellschaft**

- Einbezug und aktive Beteiligung der betroffenen Bevölkerung im Wiederaufbauprozess (Participatory Approach for Safe Shelter Awareness – PASSA)
- Beschaffung des Baumaterials auf lokalen und regionalen Märkten und von sozial- und umweltverträglichen Produkten
- Weiterbildungsmaßnahmen für Handwerker und die lokale Bevölkerung im katastrophenvorsorgenden Wiederaufbau
- Wiederaufbaumaßnahmen (Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Wohnhäuser etc.) unter Berücksichtigung der jeweiligen Naturgefahren, z. B. Wiederaufbau von flutsicheren, erdbeben- und sturmresistenten Gebäuden in Kooperation mit lokalen Behörden

Abb. 5: Beispiele für die Integration von Katastrophenvorsorge in die Rehabilitation des DRK

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz



Wiederaufbau von erdbeben- und flutresistenten Häusern in Indonesien nach dem Tsunami 2004 durch das DRK.
Foto: DRK 2008



Training im Bau von Notunterkünften als Teil des DRK Ansatzes zum Kapazitätsaufbau der Nationalen Gesellschaften und ihrer Freiwilligen.
Foto: DRK/PRK 2016

4.3 Katastrophenvorsorge als sektoraler Schwerpunkt in der internationalen Zusammenarbeit

Seit vielen Jahren setzt sich das DRK nach Katastrophen dafür ein, dass die betroffenen Menschen auch langfristig eine Perspektive entwickeln können. So schließen sich beim DRK an die akute Not- und Katastrophenhilfe und an den Wiederaufbau die langfristigen Maßnahmen der ebenfalls an den humanitären Prinzipien ausgerichteten DRK Entwicklungszusammenarbeit an.

Auch abseits von Katastrophen hilft das DRK in enger Zusammenarbeit mit seinen Schwestergesellschaften vor allem der armen und ländlichen Bevölkerung in Entwicklungsländern bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und leistet dadurch einen erheblichen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (den Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen.

Die Katastrophenvorsorge ist dabei wie die Themen Gesundheit, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene, Ernährungssicherung und Verbesserung der Lebensgrundlagen (Livelihood) ein sektoraler Schwerpunkt der DRK Entwicklungszusammenarbeit und konzentriert sich auf die Durchführung von Risikoanalysen,

Maßnahmen der Katastrophenminderung und Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle.

Der Träger der Katastrophenvorsorgeprojekte ist immer die Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft vor Ort, wodurch die **Nachhaltigkeit der Projekte** gesichert wird. Erst die Mitarbeiter und Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft ermöglichen eine erfolgreiche Implementierung der Maßnahmen, wobei das DRK immer beratend zur Seite steht und den Kapazitätsaufbau seiner Schwestergesellschaften unterstützt. Die eigentliche Katastrophenvorsorge vor Ort beginnt mit einer Erhebung und Bewertung der vorhandenen Naturgefahren, der Faktoren der Katastrophenanfälligkeit und der existierenden Selbsthilfekapazitäten, kurz **Risiko- bzw. Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse** (Vulnerability and Capacity Assessment – VCA).

Mit dieser VCA benutzen das DRK und seine Schwestergesellschaften seit vielen Jahren eine partizipative Methode, bei der die lokale Bevölkerung befähigt wird, selbstständig ihr Lebensumfeld im Hinblick auf Naturgefahren und Katastrophenrisiken zu analysieren.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Lokales Wissen über die Naturgefahren, die Häufigkeit von Katastrophen und bereits etablierte Strukturen, wie z. B. Evakuierungswege, sichere Zufluchtsorte oder funktionierende Dorfkomitees, werden in der VCA berücksichtigt und eingebunden.

Anhand von Risikokarten lassen sich die gefährdeten und sicheren Gebiete im Projektgebiet ausweisen. Diese Analyse hilft den Menschen vor Ort, dem DRK und der Nationalen Gesellschaft die jeweiligen Schlüsselgefahren in den Projektgemeinden zu erkennen. Gleichzeitig gibt die VCA Auskunft über bereits vorhandene Kapazitäten zur Bewältigung dieser Gefahren.

Am Ende der Analyse vereinbaren die Bewohner in den Projektgemeinden einen Aktionsplan mit Maßnahmen zur Risikoreduktion. Dieser Aktionsplan gibt auch über die Projektlaufzeit hinaus eine Orientierung bezüglich der jeweiligen Prioritäten der Katastrophenvorsorge. Im Zuge dessen ist es sinnvoll, Projektgemeinden zu unterstützen, sich mit den staatlichen Behörden zu koordinieren, damit die identifizierten Maßnahmen zur lokalen Risikoreduktion in Verbindung mit regionalen oder nationalen Entwicklungs- und Katastrophenschutzplänen gebracht werden können.

Eine VCA und ein entsprechender Aktionsplan sind aber nur dann nützlich und hilfreich, wenn die identifizierten Maßnahmen zur Gefahrenabwehr auch durchgeführt werden und die bereits vorhandenen Kapazitäten weiter gestärkt werden. So kann die VCA eine bedarfsgerechte Projektplanung und -implementierung in der Katastrophenvorsorge ermöglichen, die auf den vorhandenen Selbsthilfekapazitäten aufbaut.

In den vergangenen Jahren haben die VCAs auch im Rahmen des DRK Resilienz-Ansatzes stark an Bedeutung gewonnen. Da VCAs nicht nur auf die Analyse von Naturgefahren beschränkt sein müssen, sondern auch grundsätzlich auf die unterschiedlichen Risiken und Vulnerabilitätsfaktoren in den Projektgemeinden eingehen können, wird die VCA Methode zunehmend als zentrales Analyseinstrument in den integrierten, also sektorübergreifenden, DRK Projekten benutzt.

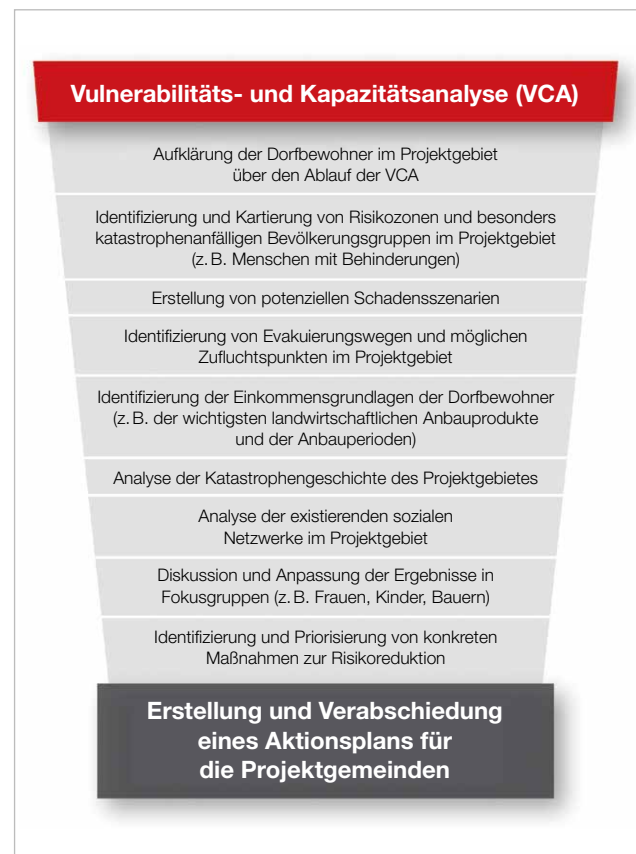


Abb. 6: Inhalte einer Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse (VCA).

Quelle: DRK 2017

Dadurch kann ein holistisches Bild der Projektregion und der unterschiedlichen Bedarfe der lokalen Bevölkerung gewonnen werden.

In der Katastrophenvorsorge des DRK bildet eine VCA immer die Grundlage für die Projektarbeit. Diese trägt dazu bei, zukünftige Katastrophenfolgen zu verhindern bzw. zu verringern und die Nationale Gesellschaft als auch die Menschen in den gefährdeten Regionen auf zukünftige Katastrophenfälle vorzubereiten.

Die **Katastrophenvorbeugung** (Disaster Prevention) und **Katastropheminderung** (Disaster Mitigation) des DRK beinhaltet Aktivitäten, die dazu beitragen, zukünftige Katastrophenfolgen mittel- bis langfristig zu

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz



Partizipative Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse durch Gemeindeglieder in Tanga, Tansania.

Foto: DRK 2013



Ein Freiwilliger des Sri Lankischen Roten Kreuzes präsentiert die Risiko-karte in einem vom DRK unterstützten Katastrophenvorsorgeprojekt.

Foto: DRK 2014

verhindern bzw. zu mildern. Das DRK konzentriert sich dabei allgemein auf strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen im Rahmen eines gemeindeorientierten Ansatzes sowie im Speziellen auf die Unterstützung der Nationalen Gesellschaft (siehe Abb. 7).

Zu den strukturellen Maßnahmen zählen oftmals bauliche Aktivitäten wie der Bau von sturmsicheren Gemeindezentren, Flutkanälen und überflutungssicheren Brücken, die Absicherung von erdbebengefährdeten Häusern durch eine nachhaltige Aufforstung oder Küstenschutzmaßnahmen durch die Anpflanzung von Mangroven. Auch die Unterstützung der Verbandsstrukturen der Nationalen Gesellschaft spielt eine wichtige Rolle als Teil struktureller Maßnahmen der Katastrophenvorbeugung.

Zu den nicht-strukturellen Maßnahmen zählen vor allem bewusstseinsbildende Aktivitäten, wie z.B. die Vermittlung von Fachwissen über Naturgefahren und Katastrophenvorsorge an Lehrer und Schüler sowie die Produktion unterstützender Lehrmaterialien. Bewusstseinsbildung über Naturgefahren ist für das DRK eine wichtige Voraussetzung, damit bauliche Maßnahmen oder eine angepasste und risikogerechte Landnutzung im Rahmen einer gemeindeorientierten Katastrophenvorbeugung überhaupt erfolgreich sein können.

Katastrophenvorbeugung und -minderung sind dann am wirksamsten, wenn sich die Maßnahmen auf die Ergebnisse der vorangegangenen Risikoanalyse beziehen und wenn es gelingt, strukturelle und nicht-strukturelle Maßnahmen miteinander zu verbinden.

Ein weiterer Schwerpunkt des DRK in der Katastrophenvorsorge liegt auf der **Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle** (Disaster Preparedness). Das DRK konzentriert sich auch in diesem Aktionsbereich der Katastrophenvorsorge auf einen gemeindeorientierten Ansatz und auf die Stärkung der jeweiligen Nationalen Gesellschaft (siehe Abb. 8).

Aufgrund ihrer wichtigen Rolle als nationale Hilfsgesellschaft haben die Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften im Katastrophenfall in ihren jeweiligen Ländern eine besondere Verantwortung. Deshalb unterstützt das DRK seine Schwestergesellschaften z.B. beim Aufbau von Ambulanzdiensten und Führungsleitstellen, damit sie bei zukünftigen Katastrophen noch effektiver reagieren und sich schnell mit den staatlichen Katastrophenmanagementbehörden koordinieren können.

Darüber hinaus hilft das DRK beim Aufbau von Einsatzgruppen für Erste Hilfe sowie Suchen und Retten auf lokaler und regionaler Ebene, bei der partizipativen

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Beispiele für Katastrophenvorbeugung und Katastrophenminderung des DRK

- Bau von katastrophenresistenten (flut-, erdbeben-, sturmresistenten) Gebäuden (Gemeindezentren und Gesundheitsstationen)
- Bau von Flutkanälen und Brücken in überschwemmungsgefährdeten Regionen
- Durchführung von Mangrovenpflanzungen als Küstenschutzmaßnahme
- Durchführung von Aufforstungskampagnen sowie Hang- und Uferbefestigungen

Strukturelle Maßnahmen

Kapazitäts- aufbau der Nationalen Gesellschaft

Katastrophen- vorbeugung und Katastrophen- minderung des DRK

Nicht- strukturelle Maßnahmen

- Unterstützung der Nationalen Gesellschaft bzgl. der Einflussnahme auf die nationale Gesetzgebung (z. B. Zivilschutz- oder Katastrophenschutz-Gesetzgebung)
- Ausbildung von Mitarbeitern und Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft in Themen der Katastrophenvorsorge
- Aufbau und Ausstattung der Verbandsstrukturen der Nationalen Gesellschaft
- Aufbau von Strukturen des Nationalen Jugendrotkreuzes bzw. Jugendrotthalbmonds

- Integration von Katastrophenvorsorge in die staatlichen Universitäts- und Schullehrpläne in Kooperation mit den Bildungsbehörden
- Erstellung von Unterrichtsmaterial für Universitäten und Schulen bzgl. Naturgefahren und Risikoreduktion
- Weiterbildung von Professoren und Lehrern sowie Ausstattung von Universitäten und Schulen für den Unterricht über Naturgefahren und Risikoreduktion
- Aufklärungskampagnen für katastrophenanfällige Bevölkerungsgruppen zum Thema Katastrophenvorsorge
- Erstellung von Flugblättern, Plakaten und Radiobeiträgen über Naturgefahren und mögliche Schutzmaßnahmen auf lokaler und regionaler Ebene
- Schulungen in den Gemeinden bzgl. katastrophenresistenter (flut-, erdbeben-, sturmresistenter) Bauweise

Abb. 7: Beispiele für Katastrophenvorbeugung des DRK.

Quelle: DRK 2017



Aufklärung der lokalen Bevölkerung über den Schutz vor Überflutungen in Togo.

Foto: DRK 2010



Stabile Brückenkonstruktionen im Nordwesten Pakistans sichern auch in einer Springflut die Erreichbarkeit der Dörfer.

Foto: DRK 2010

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Vorbereitung auf den Katastrophenfall durch das DRK



Abb. 8: Beispiele für die Vorbereitung auf den Katastrophenfall durch das DRK.

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz



Ausbildung von Rettungshundestaffeln des Iranischen Roten Halbmondes durch das DRK.

Foto: DRK 2007



Erdbebenübung in der Magara Grundschule auf den Philippinen als Teil eines Katastrophenvorsorge-Projektes.

Foto: Rob Few, IFRC 2009



Wasserstands-Messsäulen und lokale Frühwarngruppen in Togo zur rechtzeitigen Evakuierung der Bevölkerung im Überflutungsfall.

Foto: DRK 2012



Erste Hilfe Training für Schülerinnen und Schüler an der indischen Ostküste mit Unterstützung des DRK.

Foto: DRK 2009

Erarbeitung von Notfall- und Evakuierungsplänen und der Durchführung von regelmäßigen Evakuierungsübungen. Diese und ähnliche Maßnahmen der Vorbereitung können bei Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüchen, Überschwemmungen oder bei tropischen Wirbelstürmen in Küstenländern lebensrettend sein. Dabei wird vor allem auch auf die Beteiligung von Frauen geachtet.

Der Aufbau von lokalen Frühwarnsystemen hat im Rahmen der Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle eine besondere Bedeutung. Eine Frühwarnung kann

nur dann effektiv zur Katastrophenvorsorge beitragen, wenn sie die gefährdeten Bevölkerungsgruppen rechtzeitig erreicht und von ihnen auch angenommen und vorher geübt wird. Dem DRK sind hier deshalb geschlossene und schnelle Kommunikationsketten bis auf die Gemeindeebene besonders wichtig.

Dieser Ansatz des DRK unterstützt damit vollumfänglich die Prinzipien und Empfehlungen der internationalen Preparedness-Konferenz, die 2013 durch die deutsche Bundesregierung durchgeführt wurde.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

In den insgesamt acht Empfehlungen haben die teilnehmenden Staaten und Organisationen den Fokus unter anderem auf eine Stärkung von lokalen zivilgesellschaftlichen Strukturen gelegt. Diese sollen durch die Beteiligung der Bevölkerung eine gesicherte Nachhaltigkeit erlangen. Darüber hinaus wird der Verbindung von Frühwarnsystemen mit konkreten auf die Warnung folgende Vorsorgemaßnahmen eine wichtige Bedeutung beigemessen, um im Notfall tatsächlich einen Mehrwert durch die Frühwarnung erzielen zu können (vgl. AA 2013).

Das DRK legt großen Wert darauf, dass sich die Maßnahmen der Katastrophenvorsorge nicht nur auf die sog. Hardware beschränken, also nicht nur auf

technische Lösungen oder die gelegentlich problematische Lagerhaltung von Hilfsgütern.

Katastrophenvorsorge wird vor allem dann erfolgreich sein, wenn sie an der Basis bei den Betroffenen ansetzt und diese von Anfang an die Richtung der Maßnahmen mitentscheiden. Wenn technische Frühwarnsysteme installiert oder Schutzbauten errichtet werden, dann müssen die Menschen in der Region gleichzeitig wissen, wie sie im Falle einer Warnung zu reagieren haben. Das DRK und seine Schwestergesellschaften haben hier langjährige Erfahrungen und nehmen eine Schlüsselposition in der so genannten sozialen Mobilisierung für die Katastrophenvorsorge ein.

4.4 International Disaster Response Law

Eine wichtige Bedingung für das Gelingen von Katastrophenvorsorge, insbesondere mit Blick auf die Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle, ist die Unterstützung von Hilfsmaßnahmen durch die jeweilige nationale Regierung. Es wird immer wieder Katastrophen geben, die die Bewältigungsstrukturen von Staaten überfordern, sodass internationale Hilfe in den betroffenen Ländern notwendig wird.

Damit internationale Hilfe möglichst schnell dazu beitragen kann, die Situation in einem Land zu verbessern, müssen geeignete nationale Rechtsgrundlagen bestehen. Bisher haben wenige Staaten eine Gesetzgebung, die Fragen der internationalen Nothilfe umfassend regelt, wodurch Nothilfeoperationen verzögert werden können.

Dies betrifft insbesondere Restriktionen bei der Einfuhr von lebenssichernden Hilfsgütern oder bei der Einreise von Helferinnen und Helfern. Aber auch schwache nationale Koordinierungsmechanismen können negative Auswirkungen haben, da die Nothilfeleistungen dadurch beispielsweise nur langsam anlaufen können.

Um die Staaten bei der Gestaltung solcher Rechtsgrundlagen zu unterstützen, wurde von der 30. Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondkonferenz 2007 eine Resolution zu den „Richtlinien über die nationale Regulierung und Erleichterung von internationaler Katastrophenhilfe und Wiederaufbau“ (Guidelines for the domestic facilitation and regulation of international disaster relief and recover assistance – IDRL) angenommen.

Bei diesen sogenannten „IDRL-Richtlinien“ handelt es sich um rechtlich nicht bindende Empfehlungen über die geeignete nationalgesetzliche, institutionelle und administrative Behandlung von internationaler humanitärer Hilfe und Wiederaufbauhilfe in der Erstphase nach einer Katastrophe. Sie wurden einstimmig von allen Vertragsstaaten der Genfer Abkommen sowie den Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, der Internationalen Föderation und dem IKRK angenommen.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

4 Katastrophenvorsorge zur Stärkung der Resilienz

Seit der Annahme der Richtlinien konnten Nationale Gesellschaften bereits 53 Unterstützungsprojekte durchführen, um ihren jeweiligen Regierungen Vorschläge für die Umsetzung der Richtlinie zu unterbreiten. 23 Länder haben bereits neue Gesetze, Regularien und Prozeduren entwickelt, die auf den IDRL-Richtlinien basieren (vgl. IFRC 2015a).

Beispiele für Regelungen, die im Vorfeld von Naturkatastrophen feststehen sollten, um internationale Katastrophenhilfe schnell zu ermöglichen

Personal

- Klärung von Aufenthaltserlaubnis und Arbeitserlaubnis von humanitären Helfern
- Erleichterte Anerkennung von Qualifikationen für ausländisches medizinisches Personal, Architekten und Ingenieure
- Anerkennung von ausländischen Fahrerlaubnissen

Transport

- Vereinfachte Genehmigung des Transports mit Fahrzeugen, die auf dem Land-, Wasser- oder Luftweg ins Land gebracht werden
- Erleichterte Gewährung von Überfluggenehmigungen

Hilfsgüter und Ausstattung

- Erleichterte Einfuhr und Befreiung von Zöllen für Hilfsgüter, die für die Nothilfe gebraucht werden (Nahrungsmittel, Medikamente, Fahrzeuge, Telekommunikationsausrüstung, etc.)

5 Herausforderung Klimawandel

Eine der größten Herausforderung für die internationale Zusammenarbeit des DRK ist der anthropogene, also durch den Menschen verursachte Klimawandel in Kombination mit starkem Bevölkerungswachstum und einer in weniger entwickelten Ländern oftmals ungeplanten Verstärkung sowie der damit verbundenen Abhängigkeit von krisenanfälligen Versorgungswegen und der Übernutzung lebenswichtiger Ressourcen.

Schon im Jahr 2007 prognostizierte der sogenannte UN-Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) in seinem vierten Sachstandsbericht, dass sich die globale Mitteltemperatur der Atmosphäre um bis zu 6 Grad Celsius bis zum Ende dieses Jahrhunderts erwärmen und es zu einem Anstieg des Meeresspiegels kommen könnte. Dies wird die Existenz und Lebensgrundlage von Menschen in Küstenregionen und in zahlreichen Inselstaaten gefährden. Der Grund für diese Entwicklung ist der ungebremste Ausstoß von Treibhausgasen, vor allem CO₂, durch die Nutzung von fossilen Energieträgern und infolge der großflächigen Abholzungen von Wäldern in vielen Regionen der Erde (siehe Abb. 9).

Im Jahr 2012 ging der IPCC in einem Sonderbericht speziell auf die Zunahme von Extremwetterereignissen infolge des Klimawandels ein und verdeutlichte die Gefahr, die von einer Zunahme dieser extremen Witterungsverhältnisse ausgeht. Der IPCC betonte dabei insbesondere das durch den Klimawandel steigende Risiko für die katastrophenanfälligen Bevölkerungsgruppen in weniger entwickelten Ländern (vgl. IPCC 2012).

Im zweiten Teil seines fünften Sachstandsberichts aus dem Jahr 2014 werden die konkreten Risiken, die vom Klimawandel ausgehen, vom IPCC noch detaillierter dargestellt (vgl. IPCC 2014b). Diese Risikodarstellung verdeutlicht in eindringlicher Weise die Relevanz des Klimawandels für die internationale Zusammenarbeit des DRK:



Abb. 9: Ursache und Auswirkungen des Klimawandels.

Quelle: DRK 2017

- Verlust von Menschenleben und Zunahme an Verletzten aufgrund von sich intensivierenden Extremwetterereignissen,
- Zerstörung der Existenz- und Lebensgrundlagen in flachen Küstenregionen und weniger entwickelten Inselstaaten infolge von Sturmschäden, Flutwellen, Überschwemmungen und des Anstiegs des Meeresspiegels,
- Auftreten ernsthafter Krankheiten und Zerstörung der Existenzgrundlagen in dicht besiedelten und städtischen Regionen infolge von Überschwemmungen,
- Zunahme der Ernährungsunsicherheit für arme Bevölkerungsgruppen aufgrund von Dürren und Überschwemmungen,
- Verlust der Einkommensgrundlagen für die ländliche Bevölkerung in semi-ariden Regionen durch die Verschlechterung des Zugangs zu Wasser und die Reduktion der landwirtschaftlichen Produktivität,
- Zerstörung von Ökosystemen und der entsprechenden Biodiversität mit negativen Konsequenzen für die davon abhängigen Lebens- und Existenzgrundlagen.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

5 Herausforderung Klimawandel

Der Klimawandel ist allerdings nicht nur ein Problem der Zukunft, sondern findet bereits statt und beeinträchtigt schon heute die Lebensbedingungen von Menschen in Entwicklungsländern. Extreme Wetterereignisse können in weniger entwickelten Ländern zum Zusammenbruch von ganzen Infrastrukturen führen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich unter anderem auch der UN-Sicherheitsrat regelmäßig mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die weltweite Entwicklung und stufte ihn in einem informellen Treffen in 2015 daher auch als internationales Sicherheitsrisiko ein (vgl. Permanent Mission of Spain 2015).

Die UN-Klimaverhandlungen in Paris 2015 (COP 21) haben zu einem Verhandlungsergebnis geführt, dessen Umsetzung zu einer Abschwächung des Klimawandels

führen kann. Hierzu ist allerdings die Erreichung der gesetzten Ziele durch alle unterzeichnenden Staaten notwendig. Sollte dies nicht gelingen, besteht die akute Gefahr, dass der Klimawandel und die daraus resultierenden Extremwetterereignisse zu einer weiteren Zunahme von humanitären Krisen führen werden, von denen zunächst die Ärmsten und Schwächsten am stärksten betroffen sein werden.

Das DRK sieht hier das Risiko einer sich verschärfenden Armutsentwicklung vor allem in den bisher weniger entwickelten Ländern. Dies wiederum kann die Erreichbarkeit der Nachhaltigen Entwicklungsziele, der SDGs, wie sie von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedet wurden, untergraben (vgl. BMZ 2015b).



Aufgrund des Klimawandels muss weltweit mit einer Zunahme von Schäden durch extreme Wetterereignisse gerechnet werden, wie 2013 durch den Zyklon Haiyan auf den Philippinen.

Foto: IFRC 2013

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

5 Herausforderung Klimawandel

Spezifische Klimamodelle weisen besonders stark gefährdete Regionen aus, wie z. B. die Sahelzone, das westliche und südliche Afrika, die Karibik, Südasiens und Südostasien. Dabei handelt es sich um Regionen, in denen das DRK teilweise schon seit Jahrzehnten eng mit den Nationalen Gesellschaften zusammenarbeitet.

Die Folgen des Klimawandels werden sich darum weiterhin unmittelbar auch auf die Arbeitsbereiche der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung auswirken: Eine Zunahme von Katastrophenereignissen wird sowohl die akute Katastrophenhilfe vor neue Herausforderungen stellen als auch zusätzliche Anstrengungen für die sich anschließenden Wiederaufbauprozesse nötig werden lassen. Damit es nicht zu einer Überforderung von humanitären Akteuren kommt, wird es unerlässlich werden, diese Kapazitäten für die Reaktion auf Katastrophenfälle weiter zu stärken.

Dennoch, eine alleinige Stärkung der Reaktionsfähigkeit wird als Antwort auf den Klimawandel nicht mehr ausreichen. Auch auf die Sektoren Unterkünfte und soziale Infrastruktur, Gesundheit, Ernährung, Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene sowie Verbesserung

der Lebensgrundlagen („Livelihood“) werden sich die Folgen des Klimawandels auswirken, da z. B. die landwirtschaftlich nutzbare Anbaufläche und die weltweiten Trinkwasserreserven drohen zurückzugehen.

Es bedarf daher eines integrierten Projektansatzes, in dem die Katastrophenvorsorge sowohl als eigenständiger Sektor, aber auch in Kombination mit den anderen genannten Sektoren mitgedacht wird. Hierdurch werden die Menschen in Entwicklungsländern befähigt, sich besser an die Folgen des Klimawandels anzupassen und sich auf extreme Wetterereignisse vorbereiten zu können.

Indem es in seinen Projektgebieten die unterschiedlichen sektoralen Schwerpunkte sinnvoll und kontextspezifisch miteinander verbindet, trägt das DRK diesem Gedanken im Zuge seines Resilienz-Ansatzes Rechnung. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die zukünftigen Klimarisiken in die Maßnahmenplanung der Katastrophenvorsorge aufgenommen werden.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

Der Umgang mit dem Klimawandel und seinen humanitären Konsequenzen, gerade für die Schwächeren, ist für das DRK eine der zentralen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Kernmandat der Bewegung. Da sich die Folgen des Klimawandels noch stärker vor allem auf katastrophenanfällige Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern auswirken werden, ist es von herausragender Bedeutung für das DRK, die Menschen und Schwestergesellschaften in diesen Ländern darin zu unterstützen, sich diesen unvermeidbaren Folgen des Klimawandels so gut wie möglich anzupassen.



Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten, wie z. B. hier mit dem Wetterdienst in Uganda, sind wichtige Voraussetzungen, um Wetter- und Klimainformationen besser in die Projekte integrieren zu können.

Foto: DRK 2013

Um diese Klimaanpassung erfolgreich gestalten zu können, spielen die zahlreichen Erfahrungen und Ansätze der Katastrophenvorsorge eine zentrale Rolle. Im Mittelpunkt stehen solche Ansätze, die sich bereits in der Vergangenheit mit extremen Wetterereignissen beschäftigt haben, und nun angepasst werden um auch die zukünftigen Risiken zu berücksichtigen und abzudecken.

Die Föderation war dabei eine der ersten großen Organisationen außerhalb der Umweltbewegung, die bereits in den 1990er Jahren auf die ernst zu nehmende Bedrohung des Klimawandels hingewiesen hat.

Im Jahr 2002 wurde mit dem **Rotkreuz-Rothalmond-Klimazentrum** (Red Cross Red Crescent Climate Centre, RCCC) in Den Haag innerhalb der Bewegung ein internationales Kompetenzzentrum geschaffen, welches über zahlreiche Hintergrundinformationen zu den unterschiedlichen regionalen Klimarisiken verfügt und die Nationalen Gesellschaften darin

unterstützt, diese potenziellen Risiken des Klimawandels in ihre Strategien und Projektaktivitäten zu integrieren.

Im Jahr 2007 wurde auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalmondkonferenz auch von den Vertretern der Vertragsstaaten der Genfer Abkommen erkannt, wie wichtig Maßnahmen der Klimaanpassung in Verbindung mit Katastrophenvorsorge sind. Die Konferenz unterstrich die Bedeutung der Vorbereitung auf den Katastrophenfall (Preparedness), um auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren zu können. Außerdem verdeutlichten die Konferenzteilnehmer ihre Entschlossenheit, das Thema Klimaanpassung in die jeweiligen Grundsätze und Pläne zur Katastrophenvorsorge zu integrieren und entsprechend Fachpersonal sowie finanzielle Mittel hierfür zu mobilisieren (vgl. IFRC 2007).

Auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalmondkonferenz 2011 hat sich der DRK Bundesverband

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

zudem verpflichtet, Maßnahmen der Klimaanpassung zum einen noch weiter in seiner internationalen Zusammenarbeit zu stärken, aber zum anderen auch seine eigenen Treibhausgasemissionen stärker zu reduzieren und klimafreundliches Verhalten zu unterstützen.

Mit einer Struktur von insgesamt 190 Nationalen Gesellschaften und Millionen von Freiwilligen, Mitgliedern und Angestellten in der gesamten Welt, kann die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung außerdem erheblich zur Entwicklung eines Problembewusstseins in der Gesellschaft beitragen.

6.1 Integration von Klimaanpassung in die internationale Zusammenarbeit

Das DRK hat aus seinen Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit sechs praktische Schritte zur Integration der Klimaanpassung in seine Projektarbeit identifiziert:

Schritt 1: Durchführung einer Klima-Risiko-Analyse

Bei einer Klima-Risiko-Analyse handelt es sich um ein Instrument zur Identifizierung zukünftiger Klimarisiken in einem bestimmten Projektgebiet. Sie wird vom DRK und der Nationalen Gesellschaft in Kooperation mit nationalen Klimaexperten, z. B. den meteorologischen Diensten oder wissenschaftlichen Instituten eines Landes, durchgeführt und dient zur Entwicklung von grundsätzlichen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und als Grundlage für die Integration von Klimaanpassung in die Arbeit in dem Projektland.

Die Klima-Risiko-Analyse findet vor der eigentlichen Projektimplementierung statt und damit auch vor der partizipativen Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse (VCA) auf Gemeindeebene.

Die Klima-Risiko-Analyse ist in drei Schritte unterteilt (vgl. DRK, DWHH 2015):

1. Analyse der Klimarisiken:

- Identifizierung potenzieller zukünftiger Gefahren aufgrund des Klimawandels, wie z. B. Zunahme von Stürmen und Starkniederschlägen, Versalzung von Böden
- Identifizierung der Bevölkerungsgruppen, die von den potenziellen Extremwettergefahren und Folgen des Klimawandels am stärksten bedroht sein werden,



In Sri Lanka hat die lokale Bevölkerung im VCA-Prozess zunächst die Veränderungen der Regenzeit analysiert und baut nun heimisches Saatgut an, welches besser an diese Veränderungen angepasst ist, wodurch die Ernteerträge im Reisanbau wieder steigen.

Foto: DRK 2012

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

z. B. Bevölkerung in küstennahen oder überflutungsgefährdeten Regionen

- Identifizierung der spezifischen Faktoren der Katastrophenanfälligkeit, z. B. mangelhafte Infrastruktur, fehlende Kenntnisse der Risikoreduktion
- Beschreibung des möglichen Risikos für die Bevölkerung, z. B. Zerstörung der Wohninfrastruktur, Verlust der landwirtschaftlichen Anbauflächen

2. Identifizierung von Handlungsoptionen:

- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit und potenziellen Risiken, z. B. durch Maßnahmen der Katastrophenvorsorge, Basisgesundheitsversorgung, Verbesserung der Wasserversorgung

3. Priorisierung der Handlungsoptionen:

- Die vorab identifizierten Handlungsoptionen werden anhand von festgelegten Kriterien priorisiert, z. B. im Hinblick auf die Nachhaltigkeit, Effizienz, Machbarkeit und kulturelle Akzeptanz
- Integration der favorisierten Handlungsoptionen in die Projektplanung

Schritt 2: Integration neuer und potenzieller Risiken in die Projekte

Nach Abschluss der Klima-Risiko-Analyse werden die entsprechenden Ergebnisse in die Projektplanung und -implementierung integriert. Die als prioritär identifizierten Handlungsoptionen finden sich in den Projektplanungsdokumenten entsprechend wieder und werden vom DRK und den jeweiligen Nationalen Gesellschaften in der Durchführung von Maßnahmen beachtet. Die Durchführung von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge, die sich auf die Reduktion von Gefahren durch Extremwetterereignissen konzentrieren, spielt hier eine wichtige Rolle.

Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme des Themas Klimawandel in die gemeindeorientierten Risiko- bzw. Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalysen (VCA) zu

Anfang der Projektimplementierung. Anstatt sich nur auf die Katastrophengeschichte und die aktuellen Risiken zu konzentrieren, werden nun auch die Wahrnehmungen der Gemeindemitglieder im Hinblick auf Klimaveränderungen berücksichtigt.

Hier stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Abfrage und Berücksichtigung der von den Gemeindemitgliedern bereits wahrgenommenen Klimaveränderungen (z. B. Verschiebungen der Regen- und Erntezeit, Veränderungen in den Anbauperioden landwirtschaftlicher Produkte)
- Dokumentation und Berücksichtigung von bereits entwickelten (ggf. auch traditionellen) Anpassungsmethoden der Gemeindemitglieder an diese Klimaveränderungen
- Erhebung, welche Informationen über Klimaveränderungen die Gemeindemitglieder bereits nutzen und welche zusätzlichen Informationen über den Klimawandel sinnvoll erscheinen
- Überprüfung, ob die im VCA-Prozess vorgeschlagenen Maßnahmen die zuvor durch die Klima-Risiko-Analyse identifizierten zukünftigen Klimarisiken ausreichend berücksichtigen

Schritt 3: Aufbau neuer Partnerschaften und Netzwerke

Damit den Herausforderungen des Klimawandels begegnet werden kann, baut das DRK in Kooperation mit den Nationalen Gesellschaften neue Partnerschaften mit anderen Akteuren im Bereich Klimawandel und Anpassung auf, z. B. mit meteorologischen Diensten und wissenschaftlichen Instituten der Klimaforschung. Diese Expertise ist bei der Identifizierung von potenziellen Extremwettergefahren in der Klima-Risiko-Analyse wichtig, ebenso wie bei der Frage, wie man das Thema Klimawandel noch besser im VCA-Prozess berücksichtigen kann.

Für eine nachhaltige Risikoreduktion braucht es zudem Kooperationen und Netzwerke, bestehend aus

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

Nationalen Gesellschaften, UN-Organisationen, Nicht-regierungsorganisationen, anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren des Katastrophenmanagements, des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Privatwirtschaft.

Die Nationalen Gesellschaften vor Ort sind dabei besonders gut geeignet, die oftmals bestehende Lücke zwischen nationalen und lokalen Akteuren zu schließen, da die Rotkreuz- und Rothalbmondstrukturen in zahlreichen Ländern von kleinen und abgelegenen Gemeinden bis in die jeweilige Hauptstadt reichen.

Schritt 4: Aufklärung und Weiterbildung

Das DRK unterstützt in Kooperation mit den Nationalen Gesellschaften vor Ort die Menschen in weniger entwickelten Ländern darin, den Klimawandel, seine humanitären Konsequenzen und notwendige Maßnahmen zur Anpassung besser zu verstehen.

Aufklärung über Naturgefahren spielt bereits in der Katastrophenvorsorge eine zentrale Rolle. Als Teil der Klimaanpassung werden in den bestehenden Aufklärungs- und Weiterbildungsmaßnahmen folgende Aspekte ergänzt:

- Weiterbildung der Mitarbeiter und Freiwilligen der Nationalen Gesellschaft bzgl. der Ursachen, zukünftigen Trends und Risiken des Klimawandels und Möglichkeiten zur Anpassung
- Schulungen für relevante Akteure aus Verwaltung und Politik, um Möglichkeiten zur Risikominimierung und Handlungsoptionen aufzuzeigen, damit in Schadenslagen entsprechende Hilfsmaßnahmen zeitnah eingeleitet werden
- Durchführung von speziellen Aufklärungsmaßnahmen über die Gefahren des Klimawandels und die Notwendigkeit zur Klimaanpassung in den einzelnen Projektgemeinden
- Integration der Themen Klimawandel und Klimaanpassung in die Arbeit mit Bildungsbehörden und

Lehrern sowie bei der Erstellung von Unterrichtsmaterial

Schritt 5: Dokumentation von Erfahrungen

Bei der Integration von Klimaanpassung in die internationale Zusammenarbeit des DRK in Kooperation mit Nationalen Gesellschaften in besonders bedrohten Ländern handelt es sich um einen dauerhaften Lernprozess. Die damit verbundenen Erfahrungen werden dokumentiert und aufbereitet, um einerseits die eigene Herangehensweise immer wieder kritisch zu überprüfen und um andererseits die Erfahrungen mit Partnern innerhalb und außerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu teilen.



Auf Grundlage von konkreten Überschwemmungsvorhersagen wurden in Uganda im November 2015 bereits mehrere Tage vor der Überflutung die ersten Hilfsgüter an die bedrohte Bevölkerung verteilt.

Foto: DRK/RCCC 2015

Schritt 6: Anwaltschaft für katastrophenanfällige Gruppen

Das DRK setzt sich im Bereich der Klimaanpassung für die vom Klimawandel besonders bedrohten Bevölkerungsgruppen ein. Es wird sich im nationalen und internationalen Kontext und im Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft dafür stark machen, dass besonders den humanitären Konsequenzen des Klimawandels eine entsprechende Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

6.2 Vorhersagebasierte Finanzierung/Forecast-based Financing

Ein Schwerpunkt des DRK in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist das Konzept der sog. vorhersagebasierten Finanzierung (Forecast-based Financing, FbF) von frühzeitigen Maßnahmen in Zusammenhang mit Extremwettervorhersagen.

Häufigere und immer intensiver auftretende Extremwetterereignisse infolge des Klimawandels stellen die Menschen in Entwicklungsländern vor enorme Herausforderungen. Gleichzeitig können diese witterungsbedingten

Risiken aber auch immer besser vorhergesagt werden. So existieren bereits heute zahlreiche Extremwettervorhersagen, die regelmäßig auf steigende Unwetterrisiken für bestimmte Regionen hinweisen (z.B. El Niño- und La Niña-Vorhersagen, Vorhersagen der Hurrikan-, Zyklon- und Taifun-Saison, Dürrevorhersagen, Kälte- oder Hitzewellen etc.). Jedoch ist die humanitäre Hilfe hier oft noch zu stark reaktiv statt proaktiv und antizipatorisch ausgerichtet.

Saisonale Niederschlagsvorhersage vom November 2015 für den El Niño 2015/2016

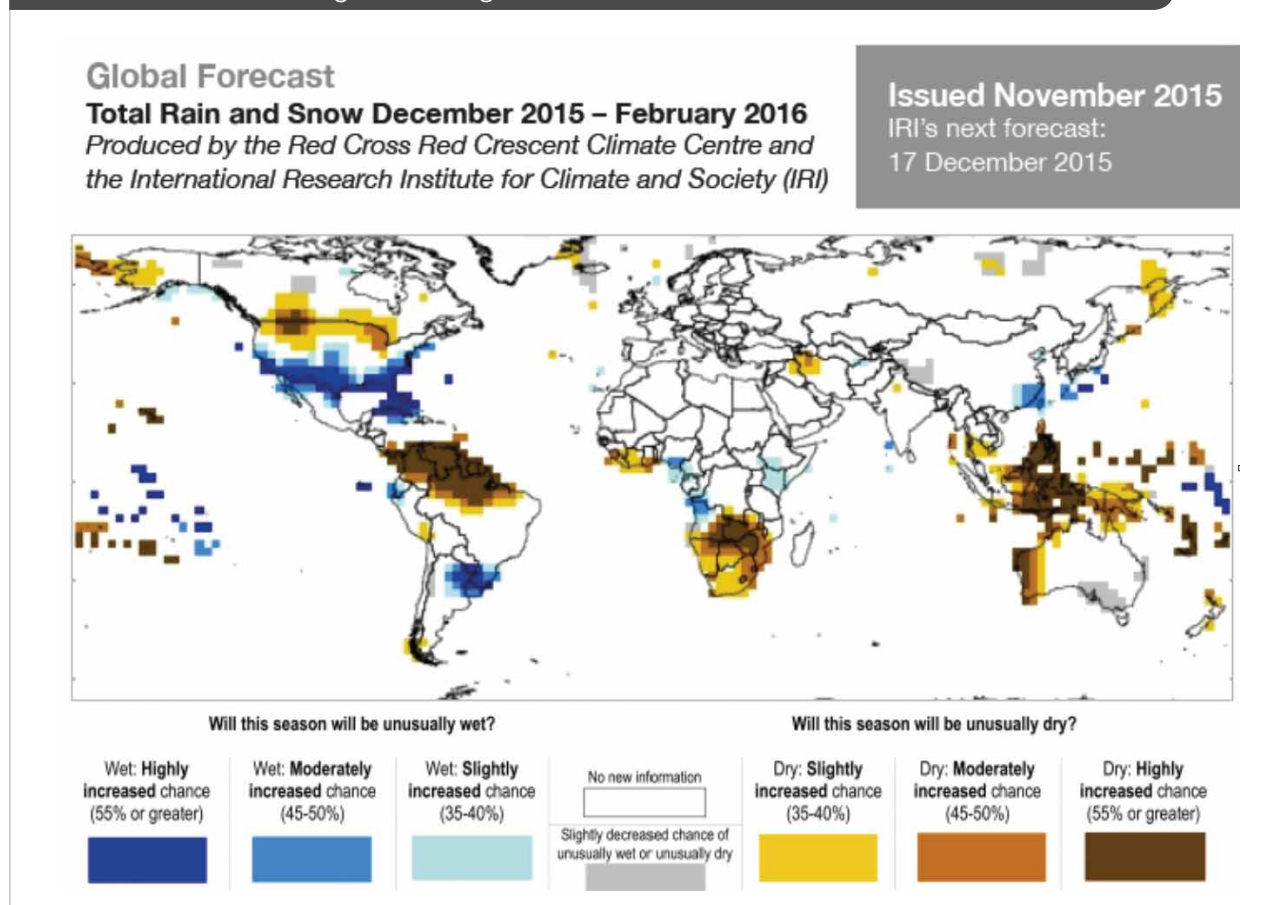


Abb. 10: Saisonale Niederschlagsvorhersagen, wie diese vom November 2015 für den El Niño 2015/2016 müssen noch besser genutzt werden, um die Bevölkerung vorausschauend auf die erhöhten Risiken von Extremwetter vorzubereiten.

Quelle: RCCC/IFRC 2015

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

Insbesondere im Zusammenhang mit der Dürre und Hungersnot am Horn von Afrika 2011 wurde deutlich, dass zwar bereits mehrere Monate im Voraus zahlreiche Niederschlagsvorhersagen auf die drohende Katastrophe aufmerksam gemacht haben, aber die internationale humanitäre Hilfe erst nach Eintritt der Dürrekatastrophe und Hungersnot begann, umfassend auf die Notlage zu reagieren.

Ein Grund hierfür sind u.a. die unterschiedlichen Finanzierungsmechanismen in der heutigen Geberlandschaft:

- die Projektfinanzierung der Entwicklungszusammenarbeit zur langfristigen Verringerung der Katastrophenanfälligkeit und Folgen des Klimawandels (z. B. Maßnahmen zum Schutz vor dem Anstieg des Meeresspiegels) ist für die Reduktion von kurzfristig steigende Risiken eher ungeeignet,

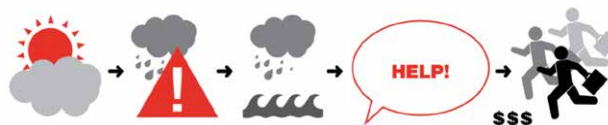


Abb. 11: Häufig stehen finanzielle Mittel für Maßnahmen der humanitären Hilfe erst zur Verfügung, wenn eine Naturkatastrophe aufgetreten ist. Da klimabedingte Risiken weltweit steigen, darf Abwarten jedoch keine Option sein.

Quelle: DRK/RCCC 2016



Abb. 12: Wetterbedingte Naturgefahren können oft vorhergesagt werden: Humanitäre Akteure können durch Extremwettervorhersagen Informationen darüber erhalten, wann und wo es zu solchen Ereignissen kommen kann. Hierdurch könnten sie im Zeitfenster zwischen der Warnung durch eine Vorhersage und dem tatsächlichen Eintreten der Naturgefahr wichtige Maßnahmen ergreifen, um Schaden von den potentiell betroffenen Menschen abzuwenden.

Quelle: DRK/RCCC 2016



In Peru wurden infolge der El Niño-Vorhersagen Ende 2015 die lokale Bevölkerung vorausschauend auf die drohenden Überschwemmungen vorbereitet und überschwemmungsgefährdete Häuser stabilisiert.

Foto: DRK/RCCC 2015

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

- die klassische Projektfinanzierung der humanitären Hilfe für akute Nothilfe und Übergangshilfe erfolgt meist erst nach dem Eintritt von Katastrophenschäden.

Aus Sicht des DRK ist es daher dringend nötig, dass es möglich wird im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit auch frühzeitige Maßnahmen auf Grundlage von existierenden Extremwettervorhersagen zu

finanzieren und durchzuführen. Damit können humanitäre Notlagen verhindert bzw. abgeschwächt werden.

Das DRK unterstützt daher seine Partner in gefährdeten Ländern, neben der langfristigen Klimaanpassung und Risikoreduktion, auch auf die kurz- bis mittelfristig steigende Extremwetterrisiken frühzeitig und besser zu reagieren. Durch die frühe Nutzung von

Beispiel von vorhersage-basierten Maßnahmen als Vorbereitung auf eine Überschwemmung.

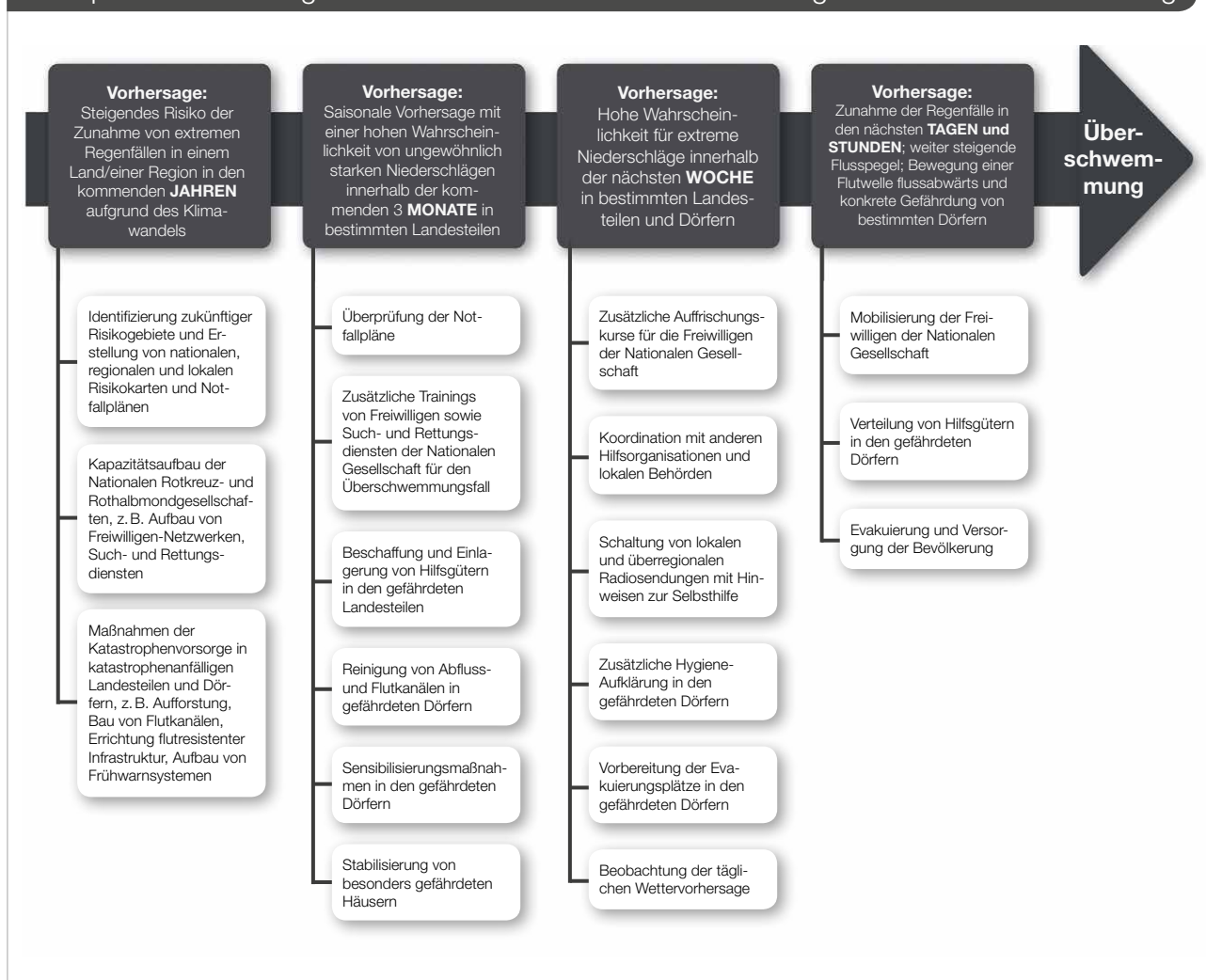


Abb. 13: Beispiel von vorhersage-basierten Maßnahmen als Vorbereitung auf eine Überschwemmung.

Quelle: DRK 2017

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

wissenschaftlichen Extremwettervorhersagen können knappe finanzielle Mittel wesentlich effizienter genutzt werden.

Ein frühzeitiges Handeln kann menschliches Leid verhindern und die humanitären Auswirkungen und Kosten für Nothilfe nach einem Extremwetterereignis reduzieren. Es gibt inzwischen zahlreiche Aktivitäten mit geringen Kosten aber einer hohen Wirksamkeit, die bei einer entsprechend hohen Wahrscheinlichkeit für z. B. eine eintretende Flut durchgeführt werden können.

Hierfür arbeitet das DRK in zahlreichen Hochrisiko-Pilotländern eng mit dem Rotkreuz-Rothalbmond-Klimazentrum, seinen Schwestergesellschaften, meteorologischen Einrichtungen und den staatlichen Behörden zusammen, um den innovativen FbF Ansatz weiter zu entwickeln und zu testen, und damit die Nutzung von wissenschaftlichen Extremwettervorhersagen zu verbessern. Besonders wichtig ist es dem DRK dabei, auf bestehenden Mechanismen im Land aufzubauen und z. B. funktionierende Frühwarnsysteme zu nutzen.

Die wissenschaftlich methodische Herausforderung besteht darin, dass in unterschiedlichen Zeiträumen (Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden) unterschiedlich konkrete Informationen über Extremwettergefahren zur Verfügung stehen: Jahre im Voraus ist zwar viel Zeit für die Reduktion von Risiken, aber es liegen häufig nur wenig detaillierte Informationen über die konkreten Folgen des Klimawandels vor. Wenige Tage vor Eintritt eines Extremwetters liegen zwar detaillierte Informationen vor, aber es bleibt nur noch wenig Zeit zur Risikoreduktion.

Basierend auf dieser unterschiedlichen Informationslage lassen sich den jeweiligen Zeiträumen allerdings ganz bestimmte Maßnahmen zuordnen, je nachdem welche Informationen gerade zu Verfügung stehen (Abb. 13 zeigt dies am Beispiel von Überschwemmungen).

Im Zeitraum von mehreren Jahren ist es z. B. sinnvoll, die bereits bekannten längerfristigen Risiken in den bedrohten Gemeinden, Regionen und Ländern in die



Die Dialogplattform im Rahmen des Maßnahmenpakets des Auswärtigen Amtes bringt zweimal jährlich humanitäre Akteure, wissenschaftliche Experten, Vertreter von Katastrophenmanagement und Zuwendungsgeber zusammen, um das Forecast-based Financing Konzept gemeinsam weiterzuentwickeln.

Foto: DRK 2015

Notfallpläne zu integrieren und grundsätzliche Maßnahmen der Katastrophenvorsorge durchzuführen.

Die mittel- bis kurzfristig ansteigenden Extremwetterrisiken lassen sich vor einer potentiellen Katastrophe gezielt reduzieren, indem **spezielle Schwellenwerte zur Frühwarnung** entwickelt werden.

Bei Erreichen dieser Schwellenwerte werden dann wiederum zielgerichtete Vorsorgemaßnahmen im Rahmen von **standardisierten Handlungsabläufen** für die Umsetzung frühzeitiger Maßnahmen (sog. Early Action Protocols, EAPs) ausgelöst, z. B. die vorausschauende Einlagerung und Auslieferung von Hilfsgütern, zusätzliche Aufklärungsmaßnahmen für Hygiene, ergänzende Trainings für humanitäre Helfer vor Ort, die Stabilisierung von Häusern, die Vorbereitung von Evakuierungsplätzen und schließlich die rechtzeitige Evakuierung der bedrohten Bevölkerung.

Die Finanzierung dieser speziellen Vorsorgemaßnahmen infolge von konkreten Extremwettervorhersagen

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

6 Anpassung an den Klimawandel und vorhersagebasierte Finanzierung

bezeichnet man als vorhersagebasierte Finanzierung (Forecast-based Financing, FbF).

Um das FbF-Konzept zu entwickeln, zu testen und bekannt zu machen, hat das Auswärtige Amt 2014 ein innovatives **Maßnahmenpaket zur humanitär geprägten Anpassung an den Klimawandel**, welches vom DRK koordiniert wird. Dieses Maßnahmenpaket ist zentraler Bestandteil des Paradigmenwechsels der deutschen humanitären Hilfe für eine verbesserte Vorbereitung auf zukünftige Katastrophenfälle (Preparedness).

Als Teil des Maßnahmenpakets hat das DRK von 2015 bis 2017 gemeinsam mit den jeweiligen nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften FbF-Pilot-Projekte in Peru, Bangladesch und Mosambik umgesetzt. Zusätzliche Erfahrungen wurden in Uganda und Togo gesammelt.

Das Maßnahmenpaket und die DRK-Pilotprojekte werden 2017-2020 in einer zweiten Phase fortgesetzt. Im Einklang mit den Erfahrungen der ersten Phase wurden dafür folgende Prioritäten identifiziert:

- Weiterentwicklung der Frühwarnprotokolle (EAPs): Im Rahmen der zweiten Phase sollen die bestehenden EAPs so angepasst werden, dass sie bei entsprechenden Vorhersagen schnell in verschiedenen Regionen umgesetzt werden können und neue EAPs in diese Richtung entwickelt werden.
- Nachweis der Wirksamkeit: Um FbF in nationalen und globalen Systemen der Katastrophenvorsorge und auch der humanitären Hilfe zu verankern, muss gezeigt werden, dass FbF die humanitären Auswirkungen von Extremwetterereignissen wirklich mindern kann, sofern es richtig umgesetzt wird.
- Stärkung nationaler Kapazitäten: Die nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sollen in die Lage versetzt werden EAPs eigenständig

umzusetzen und sich auf nationaler Ebene für eine Verankerung von FbF im Katastrophenvorsorgesystem einzusetzen.

- Schaffung eines Finanzierungsmechanismus: Nur eine schnelle Verfügbarkeit von Mitteln macht es möglich, Maßnahmen schon vor Eintritt von Katastrophen zu ergreifen. Das Auswärtige Amt und das DRK arbeiten daran, die Details eines solchen Pilot-Finanzierungsmechanismus zu entwickeln, um sicherzustellen, dass Finanzmittel die humanitären Organisationen schnell erreichen, sobald sie benötigt werden.
- Bilden einer Alliance for Action: Um zahlreiche Regionen und Naturgefahren durch FbF abzudecken, ist es wichtig möglichst viele Akteure zu beteiligen. In koordinierten Dialogprozessen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene soll FbF vorangebracht werden.

Das DRK als Koordinator des Maßnahmenpakets arbeitet mit einer Vielzahl von Akteuren zum Thema Klimawandel und Klimaanpassung zusammen. Die Umsetzung des Maßnahmenpakets des Auswärtigen Amtes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Föderation, dem Rotkreuz-Rothalbmond-Klimazentrum, dem Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Hilfe (UNOCHA), dem Welternährungsprogramm (WFP), internationalen Klimaexperten, nationalen Wetterdiensten und staatlichen Katastrophenmanagementbehörden der Pilotländer.

Auf jährlichen Dialogplattformen, die sowohl auf internationaler als auch auf regionaler Ebene stattfinden, treffen sich Vertreter dieser Organisationen, Akteure aus den Pilotländern und andere Interessierte um Erfahrungen auszutauschen und FbF gemeinsam weiterzuentwickeln.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

7 Ausblick

7 Ausblick

Um erfolgreich arbeiten zu können, ist das DRK auf private Spenden einerseits und auf die unterschiedlichen Zuwendungsgeber auf der nationalen, europäischen und internationalen Ebene andererseits angewiesen. Deshalb erkennt das DRK für sich die Aufgabe, den jeweiligen Regierungen, der Öffentlichkeit und den Spendern die Notwendigkeit und den Nutzen von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung zu verdeutlichen.

Die Bemühungen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung können und wollen die Rolle der Politik dabei nicht ersetzen. Eine nationale Katastrophenschutzgesetzgebung liegt in der politischen Verantwortung der einzelnen Länder. Das DRK kann hier jedoch zur institutionellen Stärkung vor Ort beitragen und die Nationalen Gesellschaften darin unterstützen, als wichtiger Teil der Zivilgesellschaft im Rahmen dieser Gesetzgebung entsprechende Aufgaben wahrzunehmen, z. B. bei der Aufstellung von lokalen und regionalen Notfall- und Einsatzplänen.

Auch die beste Katastrophenvorsorge wird nicht in der Lage sein, alle humanitären und entwicklungspolitischen Probleme zu lösen. Dennoch erkennt das DRK in ihr ein wichtiges Instrument der Zukunftssicherung, an dem in einer globalisierten Welt kein Weg vorbei führt und für das ein globales Interesse vorhanden sein sollte.

In zahlreichen Regionen der Welt kann Katastrophenvorsorge heute und morgen helfen, den Verlust von Menschenleben, persönliches Leid und Sachschäden zu verringern. Katastrophenvorsorge kann dazu beitragen, dass die soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung eines Landes auch nach extremen Naturereignissen erhalten bleibt und leistet somit einen wichtigen Beitrag für nachhaltige Entwicklung und sozialen Frieden.

Das DRK wird sich deshalb dafür einsetzen, dass die zahlreichen erprobten und erfolgreichen Maßnahmen der Katastrophenvorsorge von den unterschiedlichen humanitären und entwicklungspolitischen Akteuren noch stärker als wichtige und integrale Bestandteile der Klimaanpassung verstanden werden. Dabei setzt das DRK auch auf eine Weiterentwicklung seiner Maßnahmen, um neben der Anpassung an den Klimawandel auch der stärkeren Urbanisierung in Entwicklungsländern und der Arbeit in fragilen Kontexten Rechnung zu tragen.

Urbanisierung

Im Jahr 1950 lebten mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung im ländlichen Raum; dieses Verhältnis wird sich bis 2050 gänzlich verändert haben. Zwei Drittel der Weltbevölkerung werden dann in Städten leben. Die verstärkte Urbanisierung kann hinsichtlich der Katastrophenvorsorge die Chance bieten, dass eine nachhaltig geplante Stadtentwicklung auch einen verbesserten Katastrophenschutz ermöglicht.

Für Großstädte in Entwicklungsländern kann der schnelle Zuwachs von Einwohnern allerdings auch zu einer Überlastung und einem ungeplanten Wachstum führen. Wie auch heutzutage schon zu beobachten ist, werden hierbei insbesondere informelle Wohngebiete und nicht eingehaltene Bauvorschriften zu einer stärkeren Anfälligkeit gegenüber Naturgefahren führen. Oftmals liegen keine Flucht- und Rettungspläne vor, da insbesondere die informellen Wohngebiete nicht offiziell erfasst sind. Auch Gebäude, die nicht erdbebensicher gebaut sind, können zu einer massiven Gefahr für die dort lebenden Menschen werden (vgl. Bündnis Entwicklung Hilfe/United Nations University 2014).

Um sich diesen Herausforderungen entsprechend stellen zu können, wird das DRK in der Weiterentwicklung der Katastrophenvorsorge den Fokus seiner Aktivitäten stärker auf den urbanen Raum richten, um so Ansätze

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

7 Ausblick

und Maßnahmen zu entwickeln, die den lokalen Umständen in den urbanen Räumen entsprechen.

Katastrophenvorsorge in Konfliktregionen

Die Umsetzung von Maßnahmen der Katastrophenvorsorge in fragilen und konfliktanfälligen Regionen wird für die Arbeit des DRK eine weitere Herausforderung für die Zukunft darstellen.

Fast 60% der weltweit durch Naturkatastrophen getöteten Menschen kommen derzeit in den 30 fragilsten Staaten ums Leben. Für die Katastrophenvorsorge in fragilen Kontexten stellen dabei die oftmals schwachen staatlichen Strukturen und die allumfassenden Bedarfe große Hürden dar (vgl. Peters, Budimir 2016).

Für die Arbeit des DRK bedeutet dies in einem ersten Schritt, dass Bedarfsanalysen einen deutlich breiteren Fokus erhalten müssen, so dass neben den Vulnerabilitäten, Naturgefahren und lokalen Kapazitäten auch die konkreten Aspekte der Fragilität und der Konflikte mitbetrachtet werden. Darüber hinaus müssen neue Ansätze entwickelt werden, die der konfliktsensitiven Umgebung angepasst sind.

Weiterentwicklung des Konzepts der Vorhersage-basierten Finanzierung

Das Forecast-based Financing Konzept ist für das DRK außerordentlich wichtig, um die heute zur Verfügung stehenden Extremwetterinformationen für seine internationale Zusammenarbeit sinnvoll zu nutzen und trotz noch bestehender Ungewissheiten im Hinblick auf langfristige Klimafolgen handlungsfähig zu bleiben.

Die FbF-Pilotprojekte mindern nicht nur die humanitären Auswirkungen von Extremwetterereignissen sondern tragen auch zur längerfristigen Verbesserung der Preparedness in Hochrisikoländern bei. Dies geschieht zum Beispiel durch die Verbesserung von Frühwarnsystemen und die Stärkung der Reaktionsfähigkeit der Nationalen Gesellschaften, wodurch auch die

Katastrophenvorsorgemechanismen auf nationaler und lokaler Ebene unterstützt werden.

Cash Transfer als Instrument in der Katastrophenvorsorge

Die verstärkte Nutzung von Cash-Transfers als Instrument innerhalb der Katastrophenvorsorge des DRK wird einen weiteren Schwerpunkt darstellen. Das Instrument des „Cash Transfers“, sei es mit Bargeld oder Gutscheinen, ist ein Instrument innerhalb der humanitären Hilfe, welches zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gerade in Kontexten, in denen Märkte weiterhin existieren hat das Aushändigen von Bargeld und Gutscheinen zur Abdeckung von Grundbedürfnissen viele positive Effekte: Es gibt den Begünstigten die Würde, selbst zu wählen, was sie am Dringendsten benötigen und die Hilfe gelangt schnell und effektiv (ohne hohe Nebenkosten) direkt an die Begünstigten. Die Überweisung erfolgt entsprechend der vorhandenen Infrastruktur, zum Beispiel durch Überweisung auf Mobiltelefone, als Debit Card oder als Auszahlung in harter Währung.

Cash Transfer innerhalb der Katastrophenvorsorge birgt jedoch auch viele Herausforderungen. Anders als in der akuten Nothilfe, in der erst gehandelt wird, wenn es zu einer Katastrophe gekommen ist, ist es bei Vorsorgeaktivitäten nicht möglich einzuschätzen, wann das Ereignis eintreten wird. Dies bedeutet, dass alle Vorbereitungen, die notwendig sind, um Auszahlungen durchzuführen, vorher getroffen und auf unbestimmte Zeit auch aufrecht gehalten werden müssen. So muss zum Beispiel fortwährend ein größerer Geldbetrag abrufbereit bei der lokalen Bank vorgehalten werden. Das Zeitfenster zwischen Vorhersage und dem Eintreten des Ereignisses beträgt oft weniger als drei Tage, in manchen Fällen auch nur wenige Stunden. Insbesondere an Wochenenden, wenn Banken nicht arbeiten, kann es daher zu Engpässen bei der Auszahlung kommen.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

7 Ausblick

Katastrophenvorsorge, Klimaanpassung und Stärkung der Resilienz

Die Aktionsbereiche der Katastrophenvorsorge und die ergänzenden Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel werden auch zukünftig einen zentralen Stellenwert in der Planung und Durchführung von Projekten der internationalen Zusammenarbeit des DRK haben.

Dabei werden insbesondere die Weiterentwicklung des Resilienz-Ansatzes und die verbesserte Integration der Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung in die anderen sektoralen Schwerpunkte und Kompetenzen der internationalen Zusammenarbeit des DRK im Vordergrund stehen.

Nur durch einen ganzheitlichen und integrierten Ansatz können katastrophenanfällige Gesellschaften in die Lage versetzt werden, ihre Vulnerabilitäten nachhaltig zu reduzieren um somit auf zukünftige Naturkatastrophen besser vorbereitet sein.

Literatur

Auswärtiges Amt (AA) (2013):

Conference on Preparedness in Berlin, 11 June 2013 – Principles and Recommendations on Preparedness. Berlin 2013.

AA (2016):

Humanitäre Katastrophenvorsorge, Berlin 2016

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Themen/HumanitaereHilfe/2_%20Katastrophen/HuHi_Preparedness_node.html [29.03.2017].

Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) (2013):

Strategie der entwicklungsfördernden und strukturbildenden Übergangshilfe (ESÜH). Resilienz stärken – Übergänge schaffen. BMZ-Strategiepapier 6/2013. Bonn/Berlin 2013

BMZ (2015a):

Katastrophenrisikomanagement – Ansatz und Beiträge der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Bonn/Berlin 2015.

BMZ (2015b):

Der neue Zukunftsvertrag für die Welt – Die 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung. Bonn/Berlin 2015.

Bündnis Entwicklung Hilft, United Nations University (2014):

World Risk Report 2014. Bonn 2014.

Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Deutsche Welthungerhilfe (DWHH) (2015):

Guideline for Climate Risk Analysis. Berlin 2015.

International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (IFRC) (2007):

Follow-up to the 28th International Conference. Geneva 2007.

IFRC (2015a):

Ready or not? Third progress report on the implementation of the Guidelines for the domestic facilitation and regulation of international disaster relief and initial recovery assistance. Geneva 2015.

IFRC (2016):

World Disaster Report 2016. Geneva 2016.

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) (2012):

Managing the Risks of Extreme Events and Disasters to Advance Climate Change Adaptation, A Special Report of Working Groups I and II of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Geneva 2012.

IPCC (2014a):

Climate Change 2014. Synthesis Report. Geneva 2014.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

Literatur

IPCC (2014b):

Climate Change 2014, Impacts, Adaptation, and Vulnerability, IPCC Working Group II Assessment Report 5, Summary for Policymakers. Geneva 2014.

Permanent Mission of Spain to the United Nations New York (2016):

Open Arria-formula meeting on the role of Climate Change as a threat multiplied for Global Security. New York 2015.

http://www.spainun.org/wp-content/uploads/2015/06/Concept-Note_ClimateChange_20150630.pdf
[29.03.2017].

Peters, Katie; Budmir, Mirianna (2016):

ODI Briefing - When disasters and conflict collide. Facts and figures. London 2016.

United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) (2015):

Paris Agreement. New York 2015.

http://unfccc.int/files/essential_background/convention/application/pdf/english_paris_agreement.pdf
[29.03.2017].

United Nations International Strategy for Disaster Reduction (UNISDR) (2009):

UNISDR Terminology on Disaster Risk Reduction. Geneva 2009.

UNISDR (2015):

Global assessment report on Disaster Risk Reduction 2015. Geneva 2015.

DRK – Internationale Zusammenarbeit

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung im Deutschen Roten Kreuz

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
COP 21	(United Nations Framework Convention on Climate Change) Conference of the Parties (21. UN-Klimakonferenz)
CTP	Cash Transfer Programming (Bargeldzahlungen)
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DWHH	Deutsche Welthungerhilfe
EAP	Early Action Protocol
ERU	Emergency Response Unit (Mobile Nothilfeinheit)
FbF	Forecast-based Financing (vorhersagebasierten Finanzierung)
IDRL	International Disaster Response Law (Richtlinien für die internationale Katastrophenhilfe)
IFRC	International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies (Internationale Föderation der Rotkreuz- Rothalbmondgesellschaften)
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change (Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen)
LRRD	Linking Relief, Rehabilitation & Development (Ansatz zur Verbindung von Soforthilfe, Wiederaufbau und Entwicklung)
PRC	Peruanisches Rotes Kreuz
RCCC	Rotkreuz-Rothalbmond-Klimazentrum
SFDRR	Sendai Framework for Disaster Risk Reduction (Sendai Rahmenwerk zur Katastrophenrisikoreduzierung (2015 – 2030))
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen)
UNISDR	United Nations International Strategy for Disaster Reduction (Internationale Strategie zur Katastrophenvorsorge der Vereinten Nationen)
UNOCHA	United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (Büro der Vereinten Nationen zur Koordinierung der humanitären Hilfe)
VCA	Vulnerability and Capacity Assessment (Vulnerabilitäts- und Kapazitätsanalyse)
WCDRR	World Conference on Disaster Risk Reduction (Konferenz über die Verringerung des Katastrophenrisikos)
WFP	World Food Programme (Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen)

Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Menschlichkeit



Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben.

Neutralität



Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit



Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit



In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität



Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.